

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'rtigen Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'rtigen Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 31

Münster, Sask., Donnerstag, den 23. September 1909.

Fortlaufende Nr. 291

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die folgenden neuen Postanstalten wurden am 1. Sept. in der Provinz Saskatchewan eröffnet:

Distrikt	Postanstalt
Alford	Moose Jaw
Boldenhurst	Moose Jaw
Cheviot	Saskatoon
Dummer	Regina
Escourt	Saltcoats
Geralb	Affiniboia
Kelfield	Battleford
Littleville	Moose Jaw
Ratcliffe	Regina
Wilmington	Madenzie
Southton	Prince Albert
Wbley	Battleford
Walparaiso	Prince Albert
Wawa Hill	Moose Jaw

Die Dominion Regierung hat eine Proklamation erlassen, kraft derer alle Indianer, die südlich der Townships 8 in Saskatchewan und Alberta leben, das Wahlrecht erhalten können, vorausgesetzt, daß sie ein Stück Land ihr Eigen nennen können.

Die Lufe Land Co. hat kürzlich wieder einige hundert Landsucher aus den Ver. Staaten, besonders aus Minnesota und den Dakotas, nach Saskatchewan gebracht, um ihnen von ihrem ausgedehnten, fruchtbaren Farmländereien bei Scoti zu verkaufen.

Die U.S.R. hat soweit etwa 18,000 Farmarbeiter nach den Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta befördert; viele dieser Leute werden im Westen bleiben und sich dort dauernd niederlassen. Dennoch benötigt Saskatchewan noch mehr Farmarbeiter, so daß die Bahn gezwungen sah, neue Excursionsraten vom Osten nach dem Westen zu bewilligen.

Die „Saskatchewan Building & Construction Co.“ in Regina hat den Kontrakt zum Bau des Zuchthauses in Prince Albert erhalten; die Baukosten werden sich auf ungefähr \$54,000 stellen.

Am Lake Manitou, nahe der G.T.P. Station Watrous w. mit dem Bau eines \$150,000 kostenden Hotels und Sanatoriums begonnen werden.

Am 11. Sept. schlug der Blitz in den

Stall des Herrn Jakob Fahlmann, Kathrimental. Es verbrannten 11 Pferde nebst Geschirre und einige Fuhren Hafer.

Aaron Giesbrecht in Kosthern, welcher kürzlich vom Sergeanten Poof nach Prince Albert in das Gefängnis gebracht werden sollte, entkam dem Polizisten, lief auf das Land hinaus und stürzte sich in einen Brunnen. Giesbrecht, der anscheinend nicht recht bei Verstand ist, wehrte sich verzweifelt gegen seine Rettung aus der gefährlichen Lage und erst nach vielen Anstrengungen konnte er in Sicherheit und dann nach Prince Albert gebracht werden. Der Mann scheint geistesgestört zu sein. Am Tage vor seiner Festnahme hatte er seine Frau mit der Heugabel bedroht.

J. M. Caswell von Kosthern erntete dieses Jahr 70 Grabäpfel, welche er nach Toronto zur Ausstellung geschickt hat. Die Ausstellungsbeamten lobten die gute Qualität der Äpfel.

Alberta.

Am 1. Sept. wurden in der Provinz folgende Postämter eröffnet:

Distrikt	Postamt
Carlbadt	Medicine Hat
Delia	Red Deer
Fayler	Red Deer
Dighvale	Edmonton
Naughton Glen	Victoria
Royalview	Medicine Hat
Springridge	Macleod
Deoford	Strathcona

Manitoba.

Sir Thomas Shaughnessy, Präsident der C.P.R. hat kürzlich in Winnipeg erklärt, daß diese Bahngesellschaft seit 1906 zirka 1500 Meilen neue Bahnlinien gebaut und \$42,000,000 für die Ausrüstung, neues Betriebsmateriel etc. ausgegeben hat. Die Beförderung des Getreides nach Fort William wird rascher voran gehen, weil die Bahn jetzt bis dahin ein Doppelgleise hat. Mit dem Legen des Doppelgleises von Winnipeg nach Portage la Prairie und Brandon wird bald begonnen werden.

Der Streik der Zimmerleute in Winnipeg ist so gut als beendet, da fast alle Arbeiter zu dem von der Union geforderten Satz von 45 Cents per Stunde

Anstellung gefunden haben.

In Broomhill erlitt beim Löschen des Prairiefeuers, welches durch eine Lokomotive verursacht wurde, die 18jährige Alpha McKinney den Flammentod.

Ontario.

Im Silver Mountain Distrikt an der Port Arthur & Duntz Linie, 50 Meilen westlich von Port Arthur hat A. Burnatchi eine Silberader entdeckt, die 4x5 Fuß dick und eine Meile lang ist. Der Wert soll sich auf \$20,000 per Tonne Erz belaufen.

In Cobalt herrscht eine besorgniserregende Typhusepidemie. Das städtische Hospital ist mit Typhuskranken überfüllt und es sind, um gerüstet zu sein, drei Zelte zur Aufnahme von Patienten errichtet worden. Man schätzt die Zahl der Typhuskranken in der Ortschaft auf 200. Es scheint, daß das schlechte Trinkwasser der Gegend für die Seuche verantwortlich ist.

Die Zahl der diejährigen Besucher der Torontoer Ausstellung wird auf eine Million geschätzt.

In Fort William und Port Arthur werden mit Ende d. Mts. 14 Getreide-Elevatoren im Betriebe sein, die eine Fassungsfähigkeit von 27,720,000 Bu. haben; die diejährige Schiffsahrts Saison verspricht eine der Lebhaftesten, wenn nicht die Lebhafteste in der Geschichte der beiden Hafenstädte am Lake Superior zu werden, nahezu 20 Dampfer werden allein zwischen denselben und Montreal fahren und das Getreide dorthin befördern.

Bei Underwood verbrannte kürzlich der allein wohnende 75 Jahre alte Donald McPhail in seinem eigenen Hause.

Am 16. Sept. verbrannte bei Alexandria der Dampfer „Islander.“ Der Kapitän mußte in seinem Nachtleide über Ford Springen um sich zu retten. Der Schaden beträgt \$25,000.

Die Einwanderungsbehörde veröffentlichte soeben die amtlichen Statistiken über die Einwanderung nach Canada während der ersten drei Monate dieses Jahres. Nach denselben sind in Canada eingewandert über

Ozean-Häfen.	1909	1908
April	14,628	20,669

Mai	17,923	17,145
Juni	11,767	10,752
Vereinigte Staaten.		
	1909	1908
April	12,609	9,084
Mai	11,107	6,439
Juni	9,208	4,884
Gesamt		
	74,242	68,973

Diese Zahlen zeigen, daß eine Abnahme der Einwanderung über Ozeanhäfen um 7000 stattgefunden hat, während der Einwandererstrom aus den Staaten sich bedeutend mehr gehoben hat.

Während des Monats Juli erlitten 358 Arbeiter in Canada Unfälle. Von diesen starben 100, während 258 ernstliche Verletzungen davontrugen. Von den Verletzten arbeiteten 10 in Maschinenfabriken, 55 im Farmbetriebe, 54 im Eisenbahndienst, 30 im Baugewerbe und 29 in Bergwerken. Während derselben Zeit gab es 15 Streiks in Canada, an denen 4338 Arbeiter beteiligt waren, die insgesamt 118,000 Arbeitstage verloren. Die hauptsächlichsten dieser Streiks waren der Ausstand der Bergleute in Sydney, N. S., und derjenige der Zimmerleute in Edmonton, Alberta.

British Columbia.

Es wird berichtet, daß der Mount Robson, der höchste Punkt der canadischen Felsengebirge, am 13. August von Rev. G. Kinney von Victoria, B. C., erfolgreich bestiegen worden ist. Der Berg hat eine Höhe von 14,000 Fuß und es sind Hunderte von erfolglosen Versuchen gemacht worden, ihn zu erklimmen.

Ver. Staaten.

Cincinnati, O. Am 31. Aug. starb in New Orleans, La., nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, im 44 Lebensjahre, Herr Heinrich Tapke, der Geschäftsführer des New Yorker Hauses der Firma Fr. Busket & Co. Seit etwa 4 Jahren stand Herr Tapke als Nachfolger des verstorbenen E. Steinbad, an der Spitze der New

Yorker Niederlassung; vorher war er länger als zehn Jahre in der Filiale des Puget'schen Geschäftes in Cincinnati tätig. Die Firma verliert in ihm einen fähigen Vertreter.

New York. Edward Henry Harriman, einer der amerikanischen Eisenbahnkönige, ist am 9. Sept. nach einem 2-jährigen Unwohlsein in Arden, N. Y. gestorben. Ein tödliches Fieber, das die Ärzte vergeblich bekämpft hatten, gab ihm den Todesstoß. Letztes Frühjahr begab er sich auf ärztlichen Rat nach Europa. Er litt an einer Nervenschütterung und wurde später von einem leichten Lähmungsanfall betroffen. Er suchte in verschiedenen europäischen Bädern Heilung und kehrte vor einiger Zeit in noch schwächerem Zustande zurück, als bei seiner Abreise. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittve, zwei Söhne, Albery und Roland Harriman und drei Töchter, Frau Robert L. Gerry, Fräulein Mary und Fräulein Carol Harriman. Erst vor acht Jahren wurde Edward Henry Harrimans Name in weiteren Kreisen bekannt. Der Wendepunkt seiner Geschäftskarriere war der „Northern Pacific Corner“ vom 9. Mai 1901, welcher seine Fähigkeiten als Finanzier ins rechte Licht stellte und ihm einen Weltrenommee verlieh. Seither führte er die kolossalen Spekulationen aus, die ihn einem J. Pierpont Morgan als Eisenbahnkönig an die Seite stellten. Während Morgan 20,000 Meilen Eisenbahnen kontrollierte, hatte Harriman 85,167 Meilen oder 30 Prozent sämtlicher Bahnen der Vereinigten Staaten unter seiner Herrschaft. Und er begann seinen Lebenslauf ohne einen Dollar Kapital, ohne Familieneinflüsse und andere Hilfsquellen, als seine eigenen Fähigkeiten, als der Sohn eines Predigers, der kaum genug erwerben konnte, um den Unterhalt der Familie von sechs Kindern zu bestreiten. In einer kleinen aus Holz aufgeführten Predigerwohnung neben der St. Georges Episkopal-Kirche in Hempstead, L. I., erblickte Harriman am 25. Okt. 1840 das Licht der Welt. Seine hochgebildete und durchaus praktische Mutter erfüllte ihn ohne Zweifel mit dem Ehrgeiz, der ihn zu solchen Erfolgen verhalf. Als Harriman sich Reichthümer erworben hatte, kaufte er das kleine „Framehaus“, in welchem er geboren war und es war seither eines seiner teuersten Besitztümer. Dieser Zug des toten Finanziers wird als Beweis angeführt, daß er durchaus nicht ohne G. mit gewesen sei, wie es seines Gleichen so oft vorgeworfen wird. E. H. Harriman, das dritte von sechs Kindern, vier Knaben und 2 Mädchen erhielt seine erste Schulbildung von seiner Mutter und besuchte mit seinen Brüdern eine Zeit lang die öffentliche Schule. Seit seinem 16. Jahre erwarb er seinen eigenen Lebensunterhalt, zuerst als „office boy“ in einem Maklergeschäfte an der Wallstraße, um später rasch die anderen Stufen dieses Geschäftsweiges zu ersteigen. Die Entbehrungen seiner Kinderjahre taten ihm gut zu statten, indem sie ihn zur Sparsamkeit veranlaßten. Wie Harriman im Alter von 23 Jahren die \$20,000 erlangte, womit

er einen Sitz in der Aktienbörse am 13. Aug., 1870 erwarb, ist niemals dem Publikum bekannt geworden. Er selbst war sehr schweigsam über seine Privat- und Familienverhältnisse und blieb Jahre lang im Hintergrunde des Geschäftslebens, bis erst die überraschenden Erfolge seiner Spekulationen ihn der Welt als „Eisenbahnzauberer“ bekannt machten. Harriman's Reichthümer sollen einen Wert von mehr als \$100,000,000 repräsentieren.

Ausland.

Berlin. Nunmehr ist die bereits im April in Aussicht gestellte Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral der deutschen Flotte erfolgt. Der Prinz hat bei den jüdischen beendeten Herbstmanövern der deutschen Hochseeflotte zum letzten Mal den Oberbefehl geführt und übernimmt nunmehr die Inspektion der gesammten deutschen Flotte.

Kaiser Wilhelm hat \$2500 für die Opfer der neulichen Ueberschwemmung in Monterey, Mexiko, geschenkt.

Mehrere Versuche mit der Funkentelegraphie an Bord des „B. III.“ haben die befriedigendsten Ergebnisse geliefert.

Friedrichshafen. Der König von Sachsen stieg mit dem Grafen Zeppelin in dessen Luftschiff auf und blieb über eine Stunde in der Luft. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall und der König gab seinem Vergnügen über dieselbe unverhohlenen Ausdruck.

Frankfurt a. M. Die Bildung der geplanten Deutschen Luftlinien-Aktiengesellschaft ist nunmehr sicher. Das erforderliche Kapital von drei Millionen Mark ist bereits gezeichnet worden. Hervorragende Finanziers von Berlin und Frankfurt sind an dem Unternehmen beteiligt, zu welchem auch die Zeppelin-Gesellschaft eine halbe Million Mark beiträgt. Die Gesellschaft will Ziel- und Rundfahrten mit Luftschiffen, zumeist Zeppelin'schen Systems veranstalten.

Wien. Kaiser Wilhelm ist in Österreich eingetroffen, um den österreichischen Manövern in Mähren beizuwohnen. Sein Empfang in Jglau hätte nicht herzlicher ausfallen können. Von Jglau setzte der Deutsche Kaiser im Automobil unter Begleitung des Erzherzog-Thronfolgers, die Fahrt nach Großmehersdorf, dem Hauptquartier, fort. Dort fand die Begrüßung durch den Kaiser Franz Joseph statt, der den kaiserlichen Gast freundlich willkommen hieß. An den Manövern nehmen insgesamt 100 Bataillone, 60 Eskadrons, 54 Batterien, 6 Kompagnien Pioniere teil.

Aus Marienbad wurde am 21. Aug. gemeldet: König Eduard unternahm heute Mittag mit dem Automobil einen Ausflug nach dem Ort Teplitz, über welchem das südtürkische Banner prangt, wurde der König von Abt Helmer, Prior Köhler und den anderen Funktionären begrüßt. König Eduard wurde in die Gastgewächser des Süßes geleitet, wo der König, der in Automp-

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Moline Wägen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge
Feuerverficherung.
Kommt und besucht uns in unserer Office um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf
Hypotheken zu verleihen unter leichten
Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Speziales Schuhgeschäft.
Münster, East.
Ich habe eine große, frische Sendung Schuhe an Hand jetzt, die beste Auswahl für Frühjahre und Sommer; Qualität echt! Preise recht! Gut eingekauft, ist schon halb verkauft. **Ges. K. Münch.**

Bevollmächtigter
Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, East.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.
Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum. Pünktlichkeit ist vorwiegend in meinem ganzen Geschäft.
...Office...
McClocklin's Office Building,
bei
Naismith & Waddel,
MAIN Str. HUMBOLDT, SASK.

Schweizer Uhrmacher
und Juwelier.
Ich habe ein Uhr- und Schmuckgeschäft. Reparatur-Geschäft beim Alexandria Hotel in **Walsby, East.** eröffnet und bin bereit irgend welche diesbezügliche Arbeit zu vollbringen. Ich garantiere alle meine Arbeiten für ein ganzes Jahr vom Tage der Abgaben. Meine Absicht ist, hier bei euch zu bleiben, und, da ich schon eine 30jährige Praxis hinter mir habe, bin ich überzeugt, daß irgend eine Arbeit, die ich für euch tun werde, mit jedem mal neue Kunden zuführen wird.
Achtungsvoll,
O. N. Walti - Watson, Sask.

Abonniert
— auf den —
St. Peters Bote.

Eure Rechnungen
werden durch Eure Käse bezahlt werden.
Sendet Euren Rahm zu uns.
Wir bezahlen den höchsten Marktpreis
Schreibt uns um Auskunft
The Central Creamery Co. Ltd.
HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin! auf ver bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Frost and Wood Farm Machinery
Wenn Sie Frühjahrs-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.
R. S. Breckenridge
Eastatchewan Street, Northeyn.
Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.
Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald vor!

Eisenwaren & Maschinerie
Schwere und Shelf Eisenwaren
Koksöfen, Kanges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B. Rahmmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen
Gasolin Motoren u. Dreschhaus-
rüstungen
Wir haben eine wohlausgerüstete Klemme-
rei. Agenten der berühmten Massey Harris
Maschinerie. Besucht uns.
RITZ & YOERGER
...HUMBOLDT - SASK...

Vorzügliche Gelegenheit.
Nur für deutsche Katholiken.
Zwei unskultierte Farmen nahe bei
Ritche, Pfarrschule und Eisenbahnstation.
S. W. 1/4 Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2
E. 1/4 Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2
Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gre-
gor und 4 1/2 Meilen vom Kloster bei Wäl-
ter, das andere 3 Meilen vom Kloster und
4 1/2 Meilen von St. Gregor. Sowohl Mün-
ster als auch St. Gregor haben Kirche und
Pfarrschule.
Preis \$13 per Acker. Davon \$4 per Acker
baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen
nach Vereinbarung, zu 8 Prozent Zinsen.
Man benütze die Gelegenheit sofort.
Nachfragen in der Post-Box des St. Peter's
Boten.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet
...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittags bis Dienstag 2 Uhr nachmittags zu treffen ist. Er ist katholisch.

J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.

Zahnarzt.

Graduiert an der Universität von Toronto.
Korrespondent in Chicago und New York.
Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebührt so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.
Office über der Apotheke.
HUMBOLDT, SASK.
Zweigtage: Abends Montags, Donnerstags jeden Woche.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische selbstgemachte Würst an Hand
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft
Schaeffer & Repensky



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.
Gründet eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Birtelsktion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beschreibenden Heimstätters als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: — Sechs Monate Weidens auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Monaten von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.
In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den seine Behörde vorliegt durch Preemption eine Birtelsktion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Acker.
Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstätte-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgeübt hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker.
Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren. Fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$200.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Gaskamp, Manager

Dampfheizung
Gasbeleuchtung
Alles neu und modern
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leibstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügl. Mahlzeiten
Reine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art
Kegelhahn & Billardhalle

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügl. Accommodation.
W. A. Strong, Eigentümer
DANA, SASK.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hoteleigner in Babylon und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Glückwünsche

laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

W. C. Blase & Sohn,

Versorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church Str., Toronto.

Verloren.

Ein neuer Sattel auf dem Hauptwege zwischen Münster und Humboldt am Donnerstag letzter Woche. Der ehrliche Finder ist ersucht ihn gegen Entgelt bei P. Rudolph in Humboldt abzuliefern.

bildung war, sich umzog, um dann das Diner im Blauen Saale einzunehmen. Der König, der zur Rechten des Abtes Helmer saß, unterhielt sich sehr angelegentlich mit diesem und anderen Patres dieses Stiftes. Am Diner nahmen auch die Offiziale und die älteren Mitglieder des Stiftes, darunter mehrere geistliche Professoren des Pilsener Gymnasiums teil. Hierauf beehrte der König mit seinen Gästen unter Führung des Abtes die herrliche gotische Kirche, sodann das Refektorium des Klosters und die Bibliotheksräume desselben, in denen der König auch auf den Marienbader Becher Goethes besonders aufmerksam gemacht wurde. Sodann überreichte König Eduard dem Abte Prälaten Gilbert Helmer den Stern zum Komturkreuz des Viktorienordens. Nach dreistündigem Aufenthalt kehrte der König wieder nach Marienbad zurück.

Ruzern, Schweiz. Das jüngst Propezeit ist eingetroffen. Die bekannte kommunistische Kolonie zu Ascona, oberhalb von hier, ist bankrott und ihr Gründer, Herr Adenawen-Hoffmann, kündigt an, daß das Sanatorium, das Chalet und die Hütten auf dem Mont Verite versteigert werden würden. Die Kolonie wurde vor sechs Jahren zu dem Zwecke begründet, ihren Teilnehmern eine dem Naturzustand möglichst ähnliche Lebensweise zu ermöglichen. Die Gründung war zuerst erfolgreich und fand namentlich unter den besseren Kreisen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens Anklang. Speziell bei dem schönen Geschlecht. Unter den Kolonisten befanden sich mehrere Herzoginnen, sowie Gräfinnen und Baronessen die schwere Menge. Auch die geschiedene Gattin des Erzherzogs Leopold von Oesterreich, Alie. Abomowitch, ließ sich dort nieder. Die Frauen trugen eine einfache weiße Tunika und gingen barfüßig und mit lockem Haare umher. Auch den Männern genügte ein weißer Mantel und sie durften sich weder Haar noch Bart schneiden lassen. Die Kolonisten lebten angeblich nur von den Früchten des Feldes und der Milch ihrer Herden. In sozialistischer Beziehung huldigte man gänzlich „vorurteilsfreien“ Anschauungen. Die Geschichte zog, so lange sie neu war, endlich aber wurden die Kolonisten des modernen Ebens überdrüssig und einer nach dem anderen kehrte in die sündhafte Alltagswelt zurück.

Melilla, Marokko. Fünfzehnhundert Kabylen, die einen Angriff auf General Agueteras Truppen machten, als diese sich auf dem Marsche nach Sokelarb befanden, erlitten eine blutige Niederlage. Fast die Hälfte von ihnen fiel, der Rest wurde von Spaniern nach ihrem Lager verfolgt, welches von den Siegern in Brand gesetzt wurde. Die Spanier haben in letzter Zeit ihre Vorpostenleut beständig vorgeschoben und mit Hilfe der erwarteten Verstärkungen hofft man die Kiffkampagne zu einem baldigen und erfolgreichem Ende führen zu können.

Brescia, Italien. Glenn J. Curtiss, der bekannte amerikanische Aviatiker, hat einen neuen Sieg auf dem Gebiete der Aeroplanfahrten errungen, in-

dem er den großen Preis in Brescia in Höhe von \$6.00 gewann. Die zurückzulegende Distanz betrug 50 Kilometer (= 31,05 Meilen) und er durchflog diese Strecke in 49 Minuten 24 Sekunden. Zweiter wurde bei dieser Wettfahrt der Franzose Rougier, der eine Stunde 10 Minuten und 18 Sekunden brauchte. Bleriot bewarb sich nicht um den Preis.

Indisch Sur Orge, Frsch. Als G. Lefebvre, der französische Luftschiffer, am 7. Sept. über dem hierzu bestimmten Terrain seine Übungen anstellte, kam er mit seiner Maschine zu Fall und erlitt Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten, ehe ärztliche Hilfe anlangte.

Kongo. Nachrichten aus dem französischen Kongo lauten, daß im Matabe- und im Sangha-Gebiete, wo die Eingeborenen eine Revolte angezettelt haben, wieder dem Kannibalismus gehuldigt wird. Die Schwarzen haben eine Anzahl Angestellte von Faktoreien getötet und aufgefressen und ein Telegraphist wurde, während er an seinem Instrumente saß, erschlagen und gefressen.

Amoy, China. Hier wütet die Beulenpest und Cholera. Innerhalb 2 Wochen sind 94 Personen an der Pest und 35 an der Cholera gestorben.

Persien. Der abgelegte Schah von Persien verließ am 9. Sept. Nachmittag die russische Gesandtschaft und trat die Reise nach Rußland an. Er soll dort tatsächlich in Verbannung leben, wahrscheinlich in Odessa.

Lapaz, Mexico. Lapaz, die Hauptstadt des Staates Unter-californien in Mexico, mit einer Einwohnerschaft von 10,000 Seelen, wurde am 12. Sept. durch einen Tornado, verbunden mit Wolkenbruch, größtenteils zerstört. Die meisten Bewohner vermochten nur ihr Leben zu retten, da das gräßliche Unwetter ganz plötzlich eintrat. Die Küste ist mit Schiffen und Schiffstrümmern, die ans Land geworfen waren, bedeckt. Viele glaubten, den Weltuntergang zu erleben und flüchteten nach der alten historischen Missionskirche. Etwa ein Duzend Leichen wurden bis jetzt geborgen.

Kirchliches.

Quebec. Letzten Sonntag ward, nachdem die drei vorhergegangenen Tage den Preliminarversammlungen gewidmet worden waren, das erste canadische Plenarconzil durch den Apostolischen Delegaten feierlich eröffnet. Um 9 Uhr morgens war die erste feierliche Sitzung.

Montreal. Neulich wurde von allen Kanzeln des Bistums Montreal ein Hirtenbrief vorgelesen, durch den allen Katholiken das Lesen der Zeitung „La Semaine“ verboten wird, weil sie in der Zeit ihres kurzen Bestehens fortgesetzt die katholische Kirche bekämpft hat. „Treu den Vorschriften des Hl. Stuhles“, schreibt der Bischof, „kraft der Vorschriften des Index und unserer bischöflichen Autorität verbieten wir allen Katholiken die Mitarbeit an der Zeitung „La Semaine“, ihren Kauf und Verkauf, die Fortsetzung auf Seite 5.“

St. Peters Bote

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Änderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben. Gelder sende man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Geldaufweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Wie die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

26. Sept. 17. Sonntag nach Pfingsten.
Ev. Vom größten Gebote.
Cyprian und Justina.
27. Sept. Mont. Kosmas und Damian.
28. Sept. Dienst. Wenzeslaus, Vioba.
29. Sept. Mittw. Michael.
30. Sept. Donnerst. Hieronymus. Otto.
Viktor.
1. Okt. Freit. Remigius.
2. Okt. Samst. Theophilus, M.

Auf nach Montreal im Jahre 1910
Möge die Begeisterung, welche von einem Kongress zum andern hinüberweht und jetzt in Köln so hohe Wellen schlug, mächtig in Canada wiederhallen, — doch nein — nicht nur in Canada, ganz Nord-Amerika soll sich rüsten zum nächsten zum nächsten Eucharistischen Kongress! Besonders aber auch in den Ver. Staaten sollen die Herzen aller treuen Katholiken, von New York bis San Francisco und von Galveston bis zur canadischen Grenze jetzt schon höher schlagen, wenn sie an die Ehre denken, welche Nord-Amerika im nächsten Jahre zuteil wird. Viele werden gewiß das Glück haben, den Verhandlungen persönlich beizuwohnen, aber auch die, welche nicht dabei sein können, werden im Geiste zugegen sein und sich im Gebete mit den Kongress-Teilnehmern vereinigen. Wie schön wäre es, wenn während den Kongress-Tagen in allen Kirchen des Landes, ja der ganzen Welt, das allerheiligste Sakrament zur Anbetung ausgesetzt würde! Das wäre ein Weltkongress, ein Schauspiel für Menschen und Engel! — „Kath. Westen“.

Der erste deutsche Bischof in den Ver. Staaten war der hochw. Herr Lorenz Grässel, von Geburt ein Bayer, der in Philadelphia als Missionär tätig war. Im Jahre 1793 wurde er vom Papste zum Titularbischof von Samasota und zum Adjutor des Bischofs Carroll von Baltimore ernannt. Bevor die Bulle in Amerika anlangte und bevor er die Bischofsweihe erhalten konnte, starb er am Gelben Fieber, ein Opfer priesterlichen Seeleneifers. Damals gab's in den Ver. Staaten, die freilich ein noch sehr junges Land waren, nur einen Bischof, den in Baltimore.

Papst Pius X. hat beschlossen, im November ein Konsistorium abzuhalten, in dem E. Heiligkeit eine Anzahl von

Purpurhüten ansteilen wird. Das letzte Konsistorium wurde vor 2 Jahren gehalten und ist dies der längste Zwischenraum von einem Konsistorium zum anderen in modernen Zeiten. Die Namen derer, welche dabei zu Kardinalen kreiert werden, sind allgemeinen noch unbekannt. Nur soviel ist sicher, daß diesmal eine stattliche Anzahl Purpurträger kreiert werden wird, um die entstandenen Lücken wieder auszufüllen. Seit 1907 starben 9 Mitglieder des hl. Kollegiums und sind es nun anstatt 70 nur 53. Msgr. Wisletti, Major-domus Sr. Heiligkeit, der schon 5 Jahre diese Stellung inne hat, ist bereits sicher, den roten Hut zu erhalten.

Katholische Schulen sind durchaus notwendig für katholische Kinder. Die Religion muß ihren Platz in der Schule haben, sonst ist die Schule eine gottlose Schule. „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich.“ Es ist heilige Pflicht aller jener, denen Kinder zur Erziehung anvertraut sind, dieselben zu Ihm zu führen, der da gesagt hat: „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn ihrer ist das Himmelreich.“ Wenn die Erzieher den Kindern vorsätzlich Hindernisse in den Weg legen, sodas die Kleinen nichts über Christus und seine Kirche lernen können, so erwartet sie eine furchtbare Verantwortung. Väter und Mütter, die ihre Kinder in religiöser Hinsicht vernachlässigen, verleugnen tatsächlich den Glauben und sind schlimmer als die Heiden. Diese Wahrheiten sind ausdrücklich niedergelegt in der hl. Schrift und verpflichten jeden Katholiken im Gewissen.

„St. Josephs Blatt“.

Für das deutsche katholische Vereinsleben der Ver. Staaten ist der diesjährige September ein hochbedeutsamer Monat, der mit goldenen Lettern verzeichnet zu werden verdient. In Jersey City hielt, soeben der Staatsverband von New Jersey seine 15. glänzend verlaufene Tagung ab. Vom Sonntag, den 12. bis zum 18. fand in Oberlin, O., der erste soziale Kursus unter den Auspizien des Zentralvereins statt und am darauffolgenden Sonntag begann in Indianapolis, Ind., die große Heerschau, die General-Versammlung des alterwürdigen aber jugendkräftigen D. R. K. Zentralvereins. Alles spricht dafür, da, die 54. Tagung ihren zahlreichen Vorgängern sich würdig anreihen wird, meint die „Aurora und Christl. Woche“.

Die „Nordamerika“ schreibt: „Drei Brüder Jesuiten sind und die zwei älteren dem jüngeren bei seiner Primiz am Altare dienen, ist ein so seltenes Ereignis, daß es verdient, gebührend hervorgehoben zu werden. Dieses rührende Schauspiel wurde den Pfarrkindern der St. Heinrichs-Kirche zu East St. Louis am Sonntag, dem 29. August, bei der Primizfeier des hochw. Paters Robert Spierig geboten. Seine Bluts- und Ordensbrüder Johann und Alfred ministrierten dem Bruder als Diakon und Subdiakon. Was müssen doch diese drei Brüder für gute fromme Eltern haben! Denn Priester- und Ordensberuf liegen im Blute und müssen zudem durch Gebet

und Opfer dem Himmel abgerungen und den Kindern anezogen werden. Ein anderes ähnliches, aber noch selteneres Vorkommnis ereignete sich am Feste Maria-Himmelfahrt in dem Kloster der Barmherzigkeitschwestern in Vigo County, Indiana, als zwei Zwillingsschwestern von Ost-Chicago zusammen als Novizinnen eingekleidet wurden“.

Die älteste Universität in Amerika ist ohne Zweifel die von Lima in Peru. Dieselbe wurde unter Kaiser Karl, dem Fünften, im Jahre 1551, also beinahe 100 Jahre vor Harvard von den Dominikanern gegründet und hatte dieselben Rechte und Privilegien wie Salamanca. Die Promotionen fanden ursprünglich mit großem Pomp in der Kathedrale statt. Die Doktoranden mußten in das feierliche Glaubensbekenntnis auch den Glauben an die Unbefleckte Empfängnis einschließen. Man sieht daraus wieder, daß mit katholischer Kolonisation Pflege der Wissenschaft immer Hand in Hand ging, sogar zur Zeit der sogenannten Reformation.

Unter starker Beteiligung der Katholiken aus allen katholischen schweizerischen Landesteilen wurde am 22. August in Zug im Weisen (geistlicher Würdenträger der 3. Katholikentag der Schweiz abgehalten. Die starkbesuchte Versammlung wandte sich u. a. in einem Beschluß gegen das Urteil des schweizerischen Bundesgerichtes, durch das die wegen Gotteslästerung erfolgte Verurteilung des Freidenkers Richter durch die Gerichte des katholischen Kantons Luzern aufgehoben wurde. Von Ausländern sprach Drexel Mitglied des österreichischen Reichsrates für den Zusammenschluß der Katholiken aller Länder zum Kampfe gegen Liberalismus und Materialismus. Die Tagung brachte vorwiegend die bekannten Forderungen der katholischen Politiker für das Unterrichts- und den Religionsunterricht zum Ausdruck. Gegen die überhandnehmende Unsitlichkeit in Literatur und Kunst wurde die Forderung aufgestellt, daß das neue eidgenössische Strafgesetzbuch, das jetzt in Arbeit ist, strengere Bestimmungen über die Verleumdung des Schamgefühls enthalten solle. Der katholische Volksverein der Schweiz zählt gegenwärtig 47.000 Mitglieder in 453 Sektionen.

Selbst der Chineser sprach deutsch. — Als jüngst die Leipziger Universität ihr 500jähriges Jubiläum feierte, trachten ihre Schwesterakademien aus aller Welt ihre Glückwünsche dar. Nicht weniger als 17 amerikanische Universitäten waren durch Abgeordnete vertreten. Auch ein Repräsentant Chinas war erschienen; er rielt seine Gratulationsansprache in fließendem Deutsch. Mit Ausnahme der Delegaten aus Frankreich und England bedienten sich alle Gratulanten der deutschen Sprache. Die gilt heute etwas auf dem Erdenrunde. Und mancher Strohkopf in Amerika wirft sie achtlos fort! bemerkt dazu derb, aber wahr ein Wechselblatt. „Excelsior“.

Kirchliche Beerdigung der Selbstmörder. Diese Frage hat eine generelle Regelung für das Erzbistum Freiburg i. B., erhalten durch folgende Verord-

nung des Erzbischöflichen Ordinariats:

- 1) Selbstmörder, die als sicher zu rechnungsfähig zu gelten haben, ist das kirchliche Begräbnis zu verweigern.
- 2) Selbstmörder, deren Unzurechnungsfähigkeit sicher feststeht, was insbesondere bei offenkundiger geistiger Erkrankung oder bei tadellosem Vorleben anzunehmen ist, sind in der gewöhnlichen Weise zu beerdigen.
- 3) Selbstmörder, bei denen hinsichtlich der Zurechnungsfähigkeit Zweifel bestehen bleiben, sind kirchlich in der Stille zu beerdigen, d. h. ohne Gesang. Im übrigen können solche Beerdigungen zur gewöhnlichen Zeit, unter Vortragung von Kreuz und Fahne, mit Gebet der am Leichenzug sich beteiligenden Gläubigen stattfinden und sind stille Requiemmesen mit den Gebeten ad tumbam gestattet.

Die Distanz zwischen Amerika und Europa wird immer kürzer. Die englischen Windhunde „Dustiana“, „Mauritania“ haben selbe auf 4 1/2 Tage verringert. Und wer weiß, ob man in einigen Jahren nicht in der Hälfte der Zeit hinüberfliegen kann.

„Verheiratet im Badeanzug“, das war die fette Ueberschrift eines saftigen Artikels in einem hiesigen englischen Tagblatt“ schreibt die „Nordamerika“. Eine solche Entweihung des heiligen Institutes der Ehe gestattete sich ein Pächter von Philadelphia vor seiner Heimkehr im Ankleidezimmer eines vornehmen Badehauses in Atlantic City und ein dortiger Polizeibeamter gab sich dazu her, bei einer solchen Profanierung des ehrwürdigsten Institutes der Menschheit Handlangerdienste zu tun. Wie oft melden uns die Tagesblätter mit großem Gusto ähnliche und vielfach noch schlimmere Vorfälle! Und unsere heiratslustige Jugend verschlingt solches Gift mit großem Heißhunger. Kein Wunder, daß Priester und Eltern manchmal von der telegraphischen Meldung überrascht werden: „Verheiratet da und da, so und so! Da Da ist es wahrhaftig Zeit, daß Kirche und Staat zum Schutze der Ehe sich aufraffen. Da ist es hohe Zeit, daß Priester und Eltern die Jugend gegen die Sensationspresse schützen. Da wird es höchste Zeit, daß alle Katholiken auch auf diesem Grunde für Schaffung einer gesunden katholischen Tagespresse eintreten und Opfer bringen. „Quousque tandem?“ Wie lange wollen wir noch zögern? Niemand tut es für uns. Wir müssen es selber tun“.

St. Peters Kolonie.

Herr Endres und Tochter kamen vor letzte Woche von den Ver. Staaten nach Dead Moose Lake, um seinen Schwiegersohn, Herrn F. X. Strueby einen Besuch abzustatten. Herr Endres war sehr erstaunt über die Fortschritte, welche die St. Peters Kolonie seit den 6 Jahren ihres Bestehens gemacht hat, auch wenn

Wallace's Apotheke,

Wenn Sie Musik im Hause haben, dann werden Ihnen die langen Winterabende kurz vorkommen. Einige Dollars, auf einen Phonograph, Gramophone, eine Geige, ein Accordeon oder auf ein anderes musikalisches Instrument verwendet, wird sich als gut angelegtes Geld erweisen. Wallace's frische Herbstwaren treffen jetzt ein. Kommen Sie und besehen Sie sich unsere Waren, ehe Sie kaufen. Die Preise sind für alle befriedigend.

G. I. Wallace,

Drogist und Schreibmaterialienhändler.

Scraphim Schoenacker.

Buchhandlung und Postoffice
Agentur und Auskunftsbureau

Kommissär für Eide, Versicherung, Bürger-Papiere. Alle Sorten von Noten. Geld zu verleihen zu leichten Bedingungen und niedrigen Zinsen. Auskunft über gute Farmländerien. Gelernt kollektiert. Jrgend welche Hilfe gewährt.

P. D. Pascal, Sask., Canada.
Station: Coblenz. G. I. P.

Philip J. Hoffmann

Öffentlicher Notar, Annaheim.

Bürger Papiere, Deeds, Mortgages, Kontrakte und alle anderen gesetzlichen Dokumente für Canada und das Ausland angefertigt. Vereinigte Staaten Pensionen Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung, Anleihen auf Farm Land. Einige gute verbesserte Farmen und wildes Land zum Verkaufe, billig, nahe Kirche und Schule. Um nähere Auskunft wende man sich an mich.

Bekanntmachung.

Local Improvement District 18.-P.-2.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß alle Personen, die irgendwelche Ansprüche in Bezug auf den Local Improvement District 18.-P.-2. haben, diese ihre Ansprüche nebst Erklärungen bei Philipp J. Hoffmann, Annaheim, Sask., dem Sekretär des genannten Districtes vor dem siebenten November 1909 geltend machen müssen und Jedermann, der dies unterläßt, verliert das Recht, später Ansprüche zu erheben gegen genannten District oder irgend einen anderen District, der sonst verpflichtet gewesen wäre, solche Ansprüche zu begleichen.

Gegeben zu Annaheim, Sask., den ersten Tag des September 1909.

Philipp J. Hoffmann,
Sekr. und Schatzm. des L. I. D. 18.-P.-2

Sichere Genesung aller Kranken

durch die wunderwirkenden
Erythematischen Heilmittel,
(auch Bannschicksunns genannt).
Erklärungs Circulars werden portofrei zugesandt.
Nur einzig und allein echt zu haben von

John Eiden,

Spezial-Arzt der Erythematischen Heilmittel.
Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.
Letter-Dravver W. Cleveland, O.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

S*a*u*p*t*i*s*a*W*c

bei Abfassung eines Inforats ist

deutlich schreiben

weil sonst leicht Satzfehler entstehen
Wir bitten daher recht leserlich zu schreiben, besonders Namen, Wohnort, Straße, Hausnummer, etc. etc.
Alle für den Druck bestimmten Blätter sollten nur auf eine Seite beschrieben sein.

berte er sich über den reichen Ertrag der Ernte.

Herr Alphons Behiels von Watson hat 50 Bu. Hafer vom Acker gedroschen. Der Hafer stand auf altem Lande. Er hat so viel Heu gemäht, daß er imstande ist, 20 Tonnen davon zu verkaufen.

Nur für baar.

Als Miteigentümer einer erstklassigen Mehlmühle bin ich im Stande das beste Patentmehl für \$3.25, das zweitbeste für \$3.10 und Strong Bakers zu \$3.00 p.r. Sack zu verkaufen. Shorts und Bran zu \$1.15 per 100 Pfund Gewicht.

Meine Garantie ist, wenn nicht zufrieden, so erstatte ich das Geld zurück. Kommt und probiert einen Sack; und seit überzeugt.

Hochachtungsvoll

G. Schäffer.

Herr John B. Kraus, seit Bestehen der Maria Himmelfahrts Gemeinde Kirchenvorstand, ist am Mittwoch letzter Woche mit seinen zwei jüngsten Kindern nach den Ver. Staaten zurückgekehrt. Er hat sich in Jeffers, Cottonwood, Co. Minn. niedergelassen. Herr Kraus wird, wenn seine Kinder größer sind, wieder nach Dead Moose Lake zurückkommen.

Am 15. Sept. stattete Herr Joseph Ditner aus Walkerton, Ont., in Begleitung seines Schwagers, Herrn Karl Schmid von Humboldt unserer Office einen angenehmen Besuch ab. Herr Ditner ist so für die St. Peters Kolonie eingenommen, daß er sich mit der Absicht unträgt, hier eine Heimstätte aufzunehmen oder Land in der Nähe von Kirche und Schule zu renten.

In Humboldt traten am 14. Sept. während einer von dem hochw. P. Rudolph, D.S.B. gelebrierten Brautmesse in den hl. Stand der Ehe Alexander Friedrich und Elisabeth Schikowski.

Am 14. Sept. stattete der hochw. P. L. Randzick, D.M.J. von Winnipeg dem Kloster einen angenehmen Besuch ab, machte eine Reise nach Annaheim und Humboldt und fuhr am Freitag mit der Bahn nach Rosthern, um seinen Bruder, den hochw. P. G. Randzick, D.M.J. in Fish Creek zu besuchen. Der hochw. Herr mußte sich über die rasche Entwicklung der St. Peters Kolonie und besonders über die zwei herrlichen Kirchen in Münster und Annaheim recht wundern. Solche Fortschritte hatte er nicht erwartet.

Die hochw. PP. Aldephons und Kasimir waren letzte Woche in Annaheim bei dem hochw. P. Dominik auf Besuch.

Auf der Heimstätte des hochw. P. Do-

minik, D.S.B. von Annaheim wurde am 16. Sept. gedroschen. Der Hafer ergab 70 Bu. zum Acker und der Bu. wiegt 45 Pfund. Auch die Weizenernte fiel gut aus.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder schön. Nur am Samstag Abend bis ungefähr Mitternacht hatten wir Regen, aber auch dieser war erwünscht. Am Sonntag hatten wir wieder Sonnenschein. Montag war es trüb.

Fortsetzung von Seite 3.

ihre Lektüre und ihre Aufbewahrung. Wir erfüllen hiermit die Amtspflicht, die Seelen gegen Irrtum und Laster zu schützen und wir haben die Gewißheit, daß man uns gehorchen wird."

St. Vinzenz Abtei, Pa. Der hochw. Erzbischof Leander Schnerr, D.S.B., von der St. Vincents-Abtei in Beatty, Pa., der Senior des hochw. Klerus der Diözese Pittsburg, Pa. beging am Montag, den 20. September das 50jährige Jubiläum seiner Priesterweihe. Der genannte Jubilar war am 17. Januar 1836 in Gommersdorf, Baden, geboren, kam 1850 nach den Ver. Staaten. Im Jahre 1877 trat er in den Benediktinerorden und wurde zwei Jahre später zum Priester geweiht. 1877 wurde er zum Prior der St. Marien-Kirche auf der Nordseite ernannt, woselbst er 15 Jahre wirkte. Anno 1892 wurde er zum Erzbischof erhoben. Ad multos annos!

St. Cloud, Minn. Der hochw. Bischof Jakob Trobec ist kürzlich von seiner Europareise wohlbehalten zurückgekehrt. Am 5. Sept. feierte die Kathedralgemeinde das silberne Jubiläum. Das Pontifikalamt zelebrierte der hochw. P. Bischof und die Predigt hielt Erzbischof Ireland von St. Paul, Minn.

Ridgely, Md. Im hiesigen St. Gertrude Convent starb kürzlich Schwester M. Otilia Miller, D.S.B.

Baltimore, Md. Der hochw. L. Besnard, S.S., ein Mitglied der Fakultät des St. Marys Seminars, und 3 Seminaristen begaben sich nach England, um in einem Benediktinerkloster dortselbst dem Studium des Gregorianischen Chorals obzuliegen.

Delphos, O. Hier ist in seinem 77. Lebensjahre der hochw. Aloys J. Hoefel, seit 40 Jahren-Rektor der hiesigen St. Johannes Gemeinde am 5. Sept. gestorben. Der hochw. Bischof von Cleveland und viele Priester wohnten den Exsequien bei.

Beuron, Deutschld. Hier feierte in diesen Tagen Pater Prior Melchior Schmitz sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar gehört seit 1889 der Beuroner Kongregation an und wurde im letzten Frühjahr an Stelle des durch ein Augenleiden zum Rücktritt von seinem Posten gezwungenen Pater Moltior zum Prior der Erzabtei gewählt.

Immenstadt, Baden. Das diomantene Priesterjubiläum feierte am 23. Aug. in der Spitalkirche Prälat und Geheimrat Dr. Alois Schmid, Professor der Apologetik an der Universität Mün-

Niederlahnstein, Hess. Nass. Die hiesige katholische Gemeinde feierte am 29. Aug. mit ihrem Patronatsfest zugleich das goldene Priesterjubiläum des Pfarrers emer. Drees. In der alterwürdigen Johannis-Kirche fand der Festgottesdienst statt. Die eigentliche Jubelfeier im engeren Kreise hatte schon am 28. stattgefunden und zwar die kirchliche im Kloster der armen Dienstmägde Christi, die weltliche im Hotel Becker.

Brindisi. Migr. Morando, Bischof von Brindisi ist gestorben. Er war am 21. Juni 1846 in San Florian bei Policella (Diözese Verona) geboren und wurde 1869 zum Priester geweiht, nachdem er in die Priesterkongregation von den Wundmalen eingetreten war. Von 1900 bis 1906 wohnte er in Rom bei seiner Kongregation, welche in der Kirche S. Maria dei Miracoli Gottesdienst abhält. Papst Pius der Zehnte, der den gelehrten Priester in Venedig kennen gelernt hatte, ernannte ihn am 5. Jan. 1906 zum Bischof von Brindisi.

Rom. Der hochw. Bischof Migr. G. Barlin von Nueva Caceres, der erste auf den Philippinen = Inseln geborene Bischof, ist am 6. Sept. in Rom gestorben. R.I.P.

Ezgedin, Ungarn. Am 29. August begann hier die neunte katholische Landesversammlung. Vertreten waren die katholischen Gegenden des Alföld und der südingarischen Komitate. Die Eltsowaken blieben fern. Die Beratungen eröffnete der Reichstagsabgeordnete Stefan v. Rakovsky mit einer Rede, in welcher er sagte: Der Protestant wird gelobt, wenn er fromm ist, der Jude wird von seinen Glaubensgenossen wegen seiner Frömmigkeit geschätzt, wenn ich aber eine Messe höre, werde ich als Klerik und ultramontan verschrien. Heute gehört Mut dazu, wenn sich die Katholiken zu organisieren vermessen. Es ist aber eine Kampforganisation notwendig, wie es der katholische Volksverband ist, der in anderthalb Jahren die Zahl von 120,000 Mitgliedern erreicht hat. Man sagt, wir sollen nicht politisieren. Wir müssen aber politisieren. Hierzu dringt uns der verflorenen kirchenpolitische Kampf; denn es dürften wahrscheinlich neue kirchenpolitische Kämpfe kommen.

Nach einer kurzen Rede des Bischofs Czernoch sprach Graf Bela Somfich über die sozialistische und freimaurerische Presse und sagte, daß sich gegen den Katholizismus drei Feinde zusammengetan haben, die Freimaurerei, der Liberalismus und der Sozialismus. In der nachmittägigen Versammlung begrüßte Bürgermeister Dr. Georg Lazar namens der Stadt Ezgedin die Versammlung. Hierauf sprach Reichstagsabgeordneter Graf Johann Zichy. Er führte unter anderem aus, der Katholizismus habe drei Mittel in dem großen Kampf, den er auf dieser Erde um viele Interessen ersten Ranges führt und zwar die Presse, die Schule und die Organisation. Abends fand eine encharistische Prozession statt, die Erzbischof Dr. Karosy von Kalocsa leitete. An derselben nahmen 7000 Personen teil.

Rom. In der Peterskirche wurde jüngst die Kolossalstatue des Heiligen Antonio Zaccaria aufgestellt, der im Jahre 1897 von Leo XIII. heilig gesprochen wurde. Die Statue dieses Stifiers des Ordens der Barnabiten hat eine Höhe von fast 6 Meter und wiegt nicht weniger als 16 Tonnen. Ihr Transport gestaltete sich zu einem wahren Ereignis für Rom. Es handelte sich darum, den Steinkoloz von dem in d. r. Via Flaminia gelegenen Atelier des Bildhauers Aureli nach dem Petersplatz zu schaffen, was mittels eines eigens konstruierten Wagens bewerkstelligt wurde; 14 der stärksten Pferde waren nötig, um diesen Wagen zu bewegen, welcher mehr als 3 Stunden brauchte, einen Weg zurückzulegen, den ein Fußgänger in einer halben Stunde macht. Auf dem Petersplatz angekommen, begannen die sehr schwierigen Arbeiten des Abladens der Statue und deren Hineinziehen in das Innere der Basilika, welches fast einen ganzen Tag in Anspruch nahm. Dann wurde der Koloz mittels Winden in seine Nische, die sich über derjenigen des Stifiers der Gesellschaft Jesu befindet, hinaufgezogen. Selbstverständlich wohnte diesen interessanten Operationen eine große Menschenmenge bei.

**..Regina's..
Öffentliche Bibliothek.**

Vor ungefähr einem Jahre wurde in Regina eine öffentliche Bibliothek mit Lesezimmer eröffnet, zu welchem Jedermann Zutritt hat. Sowohl der „St. Peter's Bote“ als auch die „West-Canada“ wurden seither von den Herausgebern gratis an jene Bibliothek gesandt, und mit deutsche Katholiken dort im Lesezimmer auch katholische Zeitungslektüre vorfinden sollten. Man sollte meinen, daß die Leitung der Bibliothek sehr gerne diese Zeitungen aufgelegt hätte, da sie auf diese Weise im Stand gesetzt wurde, passende Lektüre für einen großen Teil ihrer Rundschaff ohne Kosten zu beschaffen. Allein, was taten die „Liberanten“ Herren von der Verwaltung!

Kürzlich erhielten die Herausgeber beide genannten Zeitungen von der Bibliothek erhaltung das Gesuch, ihre Zeitungen nicht mehr zu schicken, da beschllossen worden sei, keine religiösen Zeitungen im Lesezimmer aufzulegen.

Es scheint uns, daß die Verwalter der öffentlichen Bibliothek an einer gewissen Krankheit leiden, die man Bigotterie nennt. Werden die zahlreichen Katholiken und edel denkenden Protestanten Regina's kein Heilmittel dafür wissen? oder müssen die sein ruhig sein und Ja und Amen sagen?

**— Zur —
Bitter - Kontroverse.**

Kürzlich wurde vom Augustinus-Verein zur Pflege der kath. Presse eine

Hauptversammlung seiner Mitglieder nach Köln berufen, um zu der Aktion Noeren-Bitter Stellung zu nehmen. Die Versammlung, welche im Weißen Hause der Bürgergesellschaft tagte, nahm einen befriedigenden Verlauf und dürfte vielleicht von den nachhaltigsten Folgen auf politischem Gebiete sein. In seiner einleitenden Rede wies der zweite Vorsitzende, Dr. Hüsgen, darauf hin, daß der Augustinus-Verein durchaus legitimiert sei, in dieser Frage Stellung zu nehmen. Die kompetente Stelle, die allein eine autoritative Definition des Centrums geben könne, seien zweifellos die Zentrumsfraktionen des Reichstages und der Landtage. Nach längerer Debatte und nachdem der Vorsitzende Dr. Hüsgen dringend gemahnt hatte, in Zukunft dafür zu sorgen, daß das persönliche Moment nach Möglichkeit aus der Debatte gelassen werde, erfolgte die einstimmige Annahme folgender Besätze: Der Augustinus-Verein erkennt keinerlei Bedürfnis an, eine Definition des Centrums aufzustellen, da das Centrum durch sein Programm, durch die Erklärungen seiner Begründer und Führer (Peter und August Reichensberger, von Wallendorf, v. Ketteler, v. Franckenstein, Windthorst, v. Schorlemer-Nist, Dr. Lieber), sowie durch seine Gesamttätigkeit seit nahezu 40 Jahren gegen jede Mißdeutung seines Charakters und seiner Bestrebungen hinlänglich gesichert erscheint. Sollte sich jemals die Notwendigkeit ergeben, das Centrum zu definieren, so wäre es an erster Stelle Sache der geordneten Partei-Instanzen, insbesondere der Fraktionen des Centrums, eine solche Definition in Vorschlag zu bringen und zu begründen. Jeder Versuch, an dem politischen nichtkonfessionellen Charakter der Zentrums-partei zu rütteln, muß grundsätzlich abgewiesen werden. Eine Verwischung dieses Charakters würde die Aktionsfähigkeit der Fraktion empfindlich lähmen und es ihr auf die Dauer unmöglich machen, vom festen Rechtsboden der Verfassung aus alle ihre großen Aufgaben in unserem Volksleben, insbesondere auch den wirksamen Schutz des Rechtes und der Freiheit der kath. Kirche auf deutschen Boden mit Erfolg wahrzunehmen. Es gehört deshalb zu den vornehmsten Aufgaben der Zentrumspresse, solchen Versuchen mit demselben Nachdruck entgegenzutreten, wie es seinerzeit die Führer des Centrums getan haben, und immer wieder erneut den politischen nichtkonfessionellen Charakter des Centrums da zu betonen, wo die Zentrums-partei als ein konfessionelles Gebilde hingestellt wird. Der politische nichtkonfessionelle Charakter des Centrums läßt seinen katholischen Mitgliedern die vollste Freiheit, in Weltanschauungsfragen nach den Grundätzen ihres katholischen Glaubens sich zu richten und für diese vom Boden der Verfassung und der staatsbürgerlichen Parität aus unter aller gebotenen Rücksichtnahme auf die andersgläubigen Volksgenossen einzutreten. Diejenigen Organe der Zentrumspresse, welche den von verschiedenen Seiten gemachten Vorwürfen, den Charakter des

Für gute Waren,

mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum
MUENSTER - CASH - STORE

wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Caval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dist. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Putzmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG

Eigentümer

BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung
Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 37 Lyon Str

St. Louis, Mo.

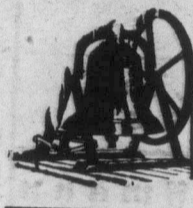
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Gesäute

Besten Qualität.

Kupfer und Zinn



Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach
der neuesten Mode

Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen erwähnten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmerischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. s. w.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

GEO. RITZ

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Verbesserte Farmen.

Der Unterzeichnete hat in der Nähe von Kirche und Schule bei Annahcim mehrere vorzügliche verbesserte Farmen zu verkaufen. Billig und zu sehr günstigen Bedingungen. Man wende sich an

Arnold Dank, Annahcim, Sask.

Pioneer Store.

von Humboldt

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Wir haben auf Lager einen großen Vorrat von **Schneidwaren, Stiefeln und Schuhen**. Kommen Sie zu uns und kaufen Sie Ihre **Groceries** hier. Unsere Preise sind die niedrigsten. **Unser Geschäft ist real**, wie dies alle Ansiedler, welche in den letzten 6 Jahren bei uns ihre Einkäufe besorgten, bekennen müssen. Unser Prinzip im Geschäft lautet: **„Ehrlich währt am längsten.“**

Wenn Sie **farmmaschinerie** brauchen, kommen Sie zu uns. Wir können Ihnen die besten Maschinen, die es überhaupt gibt, verkaufen. Wir haben auch **Eggen, Pflüge, Rasenschneider** u. s. w.

Kaufen Sie Ihr **Mehl**, Ihren **Zucker**, Ihren **Tabak**, u. s. w. bei uns. Unser Vorrat ist der ausgefeilteste und unsere Waren sind nur von bester Qualität. Prompte und höfliche Bedienung garantiert.

Unseren werten Kunden für ihren Zuspruch in der Vergangenheit dankend, verbleiben wir

Der Pionier Store

— Gottfried Schäffer —

Humboldt = Sask.

...Dr. J. E. Barry...
(Mc Gill, Montreal.)

Früher Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt. Er hat seine Office im Biliard-Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce.
Humboldt, Sask.

Erstklassiger

futter & Leibstall.

Nic. Britz, Eigentümer.
Nachfolger von Gowson Bros.

Humboldt, = Saskatchewan.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und garantiert erstklassige Bedienung zu mäßigen Preisen.

Nic. Britz = Humboldt.

Centrums zu verweisen, freimütig und mannhaft entgegengetreten sind, verdienen die Anerkennung und den Dank der gesamten Zentrums-partei.

A. L. MACLEAN B. A.

Barrister, Advokat, Öffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.

Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
Zweigoffice = Bonda, Sask.

Winnipeg Marktbericht.

W. No. 1 Northern	99 1/2 c
" " 2 Northern	96 1/2 c
" " 3 "	93 1/2 c
" " 4 "	95 c
" " 5 "	92 c
" " 6 "	90 c
Futterweizen No. 1	87 c
Hafer No. 2 weiß	35 1/2 c
" Rejected "	45 c
Gerste No. 3	45 1/2 c
Flachs No. 1	\$1.41 1/2 c
Kartoffel	15 c
Mehl, Ogilvie Royal Household	\$3.15
" Mount Royal	\$3.00
" Glenora Patent	\$2.89
" Warrior	\$2.76
" Strong Bakers	\$2.56
" XXXX	\$1.80
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	21 c
" Dairy	15 c
Rind, Stiere, gute, per Pfd.	
fette Kühe	
halbfette Kühe	
Kälber	
Schafe	
Schweine 125 — 250 Pfd.	
" 250 — 325 Pfd.	

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce-Fichten-Föhren-** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **fensterahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier.** Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Muenster, Sask.
 Mgr.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	\$0.85
" " 2 "	.82
" " 3 "	.79
" " 4 "	.69
" " 5 "	.63
" " 6 "	.50
Futter Weizen No. 1	.38
Hafer, weißer No. 2	.25
Gerste No. 1	.30
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	3.15
" Bran "	1.25
" Short "	1.40
Kartoffeln	.40
Butter	.17
Eier	.20

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Heu-
 rechen, Wägen und Binder Twine.
 Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Abonniert auf den „St. Peters
 Bote.“

Great Northern Lumber Company, Limited,
Humboldt, Saskatchewan.

Händler in

... Bauholz, allgemeinen Waren und Ländereien. ...

Neben unserem gewöhnlichen Geschäfte machen wir es uns zur Spezialität Handel zu treiben in Ländereien, im Anleihen auf unbewegliches Besitztum, im Wechseln und Kollektieren.

Wir sind die ausschließlichen Agenten der „German American Land Co. Ltd.“ Ländereien; wir haben auch eine ansehnliche Liste von verbesserten Farmen zu verkaufen.

Wir sind Willens Ihre Ländereien zu kaufen.

Wir sind Willens Ihre Ländereien für Sie zu verkaufen. Bevollmächtigen Sie uns Ihr Land zu verkaufen; es wird Ihnen nichts kosten, außer wir verkaufen es und dann verlangen wir nur eine mäßige Kommission für unsere Arbeit.

Wir sind Willens Ihnen auf Ihre verbesserte Farmen Geld zu leihen zu einem mäßigen Zinsfuß. Wir schließen die Anleihe innerhalb 10 Tagen ab, während es bei den Loan Compagnien Monate nimmt.

Wir nehmen Ihr Geld auf Zinsen an und sind bereit Ihnen 6 Prozent zu zahlen, falls Sie es ein Jahr bei uns stehen lassen.

Wir kassieren Ihre „Checks“ für Sie, besonders amerikanische und Ausländische „Checks“, mit Anrechnung von ganz geringen Kollektionsgebühren.

Great Northern Lumber Company, Limited.

Per J. Heidgerken.

56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Erster Tag. — Sonntag den 29 August.

Nachdem am Samstag, den 28. August abends die übliche Begrüßung der Festgäste stattgefunden hatte, bei der Herr Nikolaus Gonner, von Dubuque, Iowa, die Grüße der deutschen Katholiken unseres Landes überbracht hatte, begann Sonntag, den 29 August, die eigentliche Feier.

Zum vierten Male tagte in diesem Jahre die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der Hauptstadt Schlesiens. Das erste Mal war es im Jahre 1849, ein Jahr später, nachdem der Bischof Frhr. v. Ketteler die Katholiken zur Sozialpolitik aufgerufen hatte. Die zweite Tagung fand im Jahre 1872 statt, also an der Schwelle des Kulturkampfes. Waren so die deutschen Katholiken in Breslau zu schweren Zeiten versammelt, so schien im Jahre 1886 der Anfang einer besseren Zeit gekommen. Windthorst gab dieser Versammlung das Gepräge, und das Wort, das er damals in Breslau gesprochen hat: „Halten Sie die Begeisterung fest, handeln Sie danach und lassen Sie uns nicht im Stich“, diesen Mahnruf haben heuer die Katholiken aus allen Gauen Deutschlands beherzigt und befolgt, so daß die Breslauer Versammlung einen begeisternden Verlauf nahm.

Bereits am frühen Morgen führten aus allen Richtungen volle propste Eisenbahnzüge immer neue Massen zu dem Festzuge heran und das Straßenbild der alten schlesischen Metropole war äußerst lebhaft. Zu dem Hochamte im Dome und den Gottesdienste in den anderen Kirchen drängten sich die Gläubigen in

dichten Scharen. Schon lange vor Beginn des Pontifikalamtes erwarteten Tausende von Herren Cardinal Ropp, Fürstbischof von Breslau, der nach der Predigt durch das Hauptportal in den Dom einzog. Er sah frisch aus, segnete nach allen Seiten, ging aber stark gebückt und etwas müde einher.

Schon früh am Mittag sammelten sich die einzelnen Vereine zum Festzuge, der vom Palaisplatz über die Schweidnitzerstraße, den Ring die Adalbertstraße, Dominikanerplatz und Oblaufufer vorbei nach dem Domplatz führte, also durch den größten Teil der Stadt Breslau. Hier löste er sich in vier verschiedene Abteilungen auf zum Abmarsch nach den Versammlungshäusern. Auch auf dem Domplatz war die Dekoration einfach und schlicht. Es lag offenbar in der Absicht des Herrn Cardinals, den ehrwürdigen Dom, die Kreuzkirche mit ihren reizvollen Eihouetten als Baudenkmal für sich wirken zu lassen. Doch fehlte sowohl am Dom, wie an der Kreuzkirche jeder äußere künstlerische Schmuck. Da wo der Dom und das bischöfliche Palais einen Engpaß bilden, war an der östlichen Seitenecke des Palais eine Tribüne für die Mitglieder des Lokal-Komitees und die zahlreich erschienenen Führer des katholischen Volkes errichtet worden. Unter ihnen befanden sich auch die hochw. Herren Weihbischof Marx und der Missions-Bischof Geisen von Nord-Chartung in China. Der Herr Cardinal nahm an einem Seitenfenster auf einem Stuhle Platz während

der Festzug

es waren etwa 26.000 Männer — mit Hoch, Hurrah, Kielze, überzog. Besonders stark waren Reibe, Oppein, Jabrze und Ratibor vertreten. Auch Danzig, Stettin, Königsberg, Frankfurt a. d. Oder hatten Abord-

nungen mit Fahnen entsandt. Überhaupt hatte es kaum noch jemals einen Festzug in der Stadt Breslau gegeben, da die viele wertvolle und schöne Fahnen entfaltet hatte wie dieser. Massen, wie sie Breslau nur alle Jahrzehnte vielleicht einmal zu sehen bekommt, säumten die Festzugstraßen ein durch die sich beim schönsten Wetter die Arbeiterkolonnen bewegten. Die Polizei sorgte für strenge Ordnung, und kein Zwischenfall störte den imposanten Aufmarsch. Die Sozialdemokraten hatten zu Lasalle's Gedenken vormittags mit Rot beschleiften Kränzen eine Fahrt zu seinem Grabe gemacht, und Oberst Gaedke hatte am Vorabend in einer zu neun Zehntel sozialdemokratischen Versammlung der Breslauer Freidenker einen mehr komisch wie ernst zu nehmenden Protest versucht. An den Anschlagäulen klebten sie zwischen Varieteeprogrammen große Plakate „Los von Rom.“ Ein paar unreife Burschen gaben auch wohl nach der am Vortage gehaltenen Protestversammlung in einzelnen Standquartieren der Gäste des Katholikentages Proben ihrer Bildung und Erziehung. Man nahm sie humoristisch. Das war der ganze Protestversuch.

In würdiger Haltung und oft mit anerkenntniswerter Bewunderung sah das Publikum dem herrlichen Schauspiel der katholischen Bekenntnistreue zu. Die Bergleute, die Hüttenarbeiter und die Jugendorganisation in ihren schmucken, kleidsamen Uniformen erregten das meiste Interesse. Den Polen wurde vielfach zugejubelt. Sie waren nicht als einzelne Gruppe, sondern in einzelnen Vereinen im Zuge erschienen. Auch der Kardinal winkte ihnen zu und segnete sie besonders. Die aus Österreich herübergekommenen Vereine weckten allorts Freude. Ungewöhnlich groß war die Zahl der Gesellenvereine und Jugend-Organisation, für die ja auch dann im Vincenz-Hause zum ersten Male eine eigene Versammlung angesetzt war die der Cardinal besuchte und persönlich begrüßte. Auch ein Arbeiterverein war im Zuge mit. Der Süd und West fehlte völlig. Dagegen war Sachsen durch mehrere Vereine vertreten. Neu war die Teilnahme von einer stattlichen Anzahl geselliger und rein wirtschaftlicher Vereine.

Mit Tränen in den Augen betrachtete der Cardinal jede einzelne Gruppe des Zuges. An seiner Spitze schritt Geheimrat Porsch mit den Mitgliedern des Lokal Komitees. Der Pfarradministrator und der Vorsitzende des Festzug-Komitees Pfessing betrat die Tribüne, begrüßte im Namen der 26.000 Teilnehmer des Festzuges den Cardinal und bat ihn nach seiner erfreulichen Genehmigung die Guldigung als Zeichen treuer

== Aufgepaßt! ==

Um die beste Auswahl in Waren zu finden und um gerechte Behandlung zu erfahren, geht zu **Tembrod & Bruning**, denn wir haben „Dry Goods“ und „Groceries“ Stiefel, Schuhe, Hüte, Kappe n, „Hardware“ und Oesen und bezahlen den höchsten Preis für Butter und Eier. Alle, die Farmen oder Land kaufen wollen, sollen sich an uns wenden, denn wir haben sie zu allerhand Preisen. :: :: ::

Tembrod & Bruning

Münster
Sasl.

Verlangt Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. **Saskatoon Bier** ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen nicht **Saskatoon Bier** gibt, schreibt uns direkt für Preise

Hoefchen, Wenkler Brewing Company,
Limited.

Saskatoon, Saskatchewan.

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Farmmaschinen, Old Dominion Wagen. Auf 2 Jahre Zeit. Holzkerne und eiserne Eggen, Rasenschneider, und volle Auswahl in Pflügen. Ferner Agenten für Sawyer und Massen Dresch- und Road Making Maschinen. Wir verkaufen Gasoline Engines, Blue Bell und Empire Rahm Separatoren. Wir verkaufen verbleibendes und wildes Farmland in der Umgegend von Watson, Engelfeld und St. Gregor. Geld zu verleihen auf verbessertes Farm Land zu billigen Interessen und können Geld in kurzer Zeit für Sie hier haben.

Verichert Eure Gebäude bei uns
NORDICK BROTHERS
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Abonniert
auf den
St. Peters Bote.

Anhänglichkeit an die große heilige Kirche anzunehmen. Hochrufe jukelten dem Kardinal zu. Mit großer Freude nahm Se. Eminenz aus den Händen des Geheimrates Porsch eine kunstvolle Adresse der kath. Vereine entgegen, und dann zogen in endlosem Zuge die Massen porüber, schier zwei Stunden lang, bis sich die hübsche Halle

zur großen Versammlung
der Arbeiter

füllte. Ein glanzvolles, unbergleichliches schönes Bild, wie die prächtigen Fahnen und Banner farbensön und festlich von den halbkreisförmigen, den Saal umsäumenden Tribünen herabwinkten. Geheimrat Porsch eröffnete die Versammlung mit Worten freudigen Willkommens. Unter stürmischen Beifall erinnerte er an die Worte, die der Stadt-Kommandant von Breslau 1849 gesprochen, als das Standrecht jede Versamm-

lung verbot, die Erlaubnis zum Katholikentage aber gehalten würde „Ich wollte, ganz Breslau wäre ein katholischer Verein; dann würden wir einen Belagerungs Zustand nicht nötig haben.“ Auf Geheimrats Porsch's Vorschlag übernahm Abgeordneter Landrat v. Savigny mit Worten der Begrüßung den Vorsitz.

Schon nach wenigen Minuten, als der erste Redner, Dr. Fleischer, mit einer begeisterten Rede über Religion und Autorität begonnen hatte, erschienen unter dem Jubel der Versammlung Kardinal Ropp, der in einer halbstündigen Ansprache die Arbeiter wie folgt begrüßt:

Gott segne die ehrbare Arbeit! Mit diesem Ihrem Wahlspruch begrüße ich Sie am heutigen Nachmittag. Ehrbar ist die Arbeit, denn erst mit der Arbeit und durch die Arbeit soll der Mensch sein Leben würzen. Die Arbeit ist aller Menschen Aufgabe. Besonders aber ist es die Arbeit der schwierigen Hand welche in unseren Zeiten vorzüglich die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht. Die Arbeit der schwierigen Hand hat sich mehr und mehr die Anerkennung der Welt erworben. Sie ist unentbehrlich bei d. großen Aufgabe, welche d. Menschheit zu lösen hat, und so hat sie sich heute eine ehrenvolle Würdigung in der Menschheit errungen. Die ersten Kreise halten es für ihre Pflicht die Interessen des Arbeiterstandes zu vertreten und zu fördern.

Gott segne die ehrbare Arbeit! Dieser Wahlspruch ehrt Sie selbst, denn nur dadurch, daß Sie bei Ihrer Arbeit auf Gott vertrauen und bauen, können Sie Ihr Ziel erreichen. Was sollte auch anderes die Arbeit ehren können! Die Unterhaltung des irdischen Lebens durch den Lohn, der von den Arbeitgebern gezahlt wird, kann nicht das ganze Ziel der Arbeit sein. Wäre das der Fall, dann wäre sie unwürdig und unehrenvoll für den Menschen, dann wäre sie Sklaverei. Es gibt leider weite Kreise, welche die irdische Arbeit allein als das Ziel der Verbollkommnung des irdischen Lebens betrachten wollen. Gewiß, das ist auch eine Aufgabe der irdischen Arbeit. Aber d. große Arbeit, die große Aufgabe ist es nicht, kann es nicht sein, denn die Arbeit allein für den irdischen Zweck befriedigt nicht den Menschen sie macht das Menschenherz nicht glücklich, sie erfüllt es vielmehr mit Unzufriedenheit und Miskmut. Nur die Arbeit, die in Gott das Ziel hat, schafft Zufriedenheit. Sie macht auch fröhliche und willige Herzen. Sie gibt den Menschen das wahre Standesbewußtsein.

Diese Arbeit haben Sie eben gefeiert in Ihrem herrlichen Zuge, der sich vor unseren Augen entwickelt hat. Sie haben sich dadurch bekannt zur christlichen Arbeit. Sie haben

mit diesem Zuge die Versammlungen die in diesen Tagen hier stattfinden sollen, in der würdigsten Weise eingeleitet. Sie haben die Grundzüge und Lehren, die in diesen Tagen erneuert und befestigt werden sollen, in Ihrem Zuge in der würdigsten Weise zum Ausdruck gebracht. Dafür beglückwünsche ich Sie aus ganzem Herzen. Mit inniger Bewegung des Herzens habe ich den schönen Zug vorbeiziehen sehen. Im Innersten des Herzens habe ich gefühlt, diese Begeisterung ist eine echte und wahre. Sie haben mit Ihrem Zuge das Bekenntnis abgelegt, daß Sie festhalten an ihrem Glauben als treue Katholiken und treue Söhne des irdischen Vaterlandes. Es ist für mich eine Ehre, in Ihrer Mitte einige Glückwünsche sprechen zu dürfen. Weite Kreise der Arbeiterklasse lassen sich allein von dem Streben leiten, ihre irdischen Verhältnisse zu verbessern. Sie wollen auch ihre Interessen wahrnehmen, aber nach den Lehren und Weisungen unserer hl. Religion. (Bravo.)

Mit Freuden habe ich gesehen, wie in Ihren Kreisen der Familiensinn gepflegt wird. (Bravo!) Freudig bewegt hat es mich, daß an Ihrer Spitze so mancher geistliche Herr marschierte, die ihre Mußstunden der Aufgabe widmen, den christlichen und Familiensinn in Ihren Vereinen zu pflegen. Der einzige Lohn ist der, daß Ihre Bestrebungen von Erfolg gekrönt sind. Es kann nicht meine Aufgabe sein, alle Ihre Bestrebungen hier zu prüfen. Das würde meine Kräfte übersteigen, wie es sie auch übersteigen würde, wenn ich auf allen Versammlungen meine Wünsche aussprechen wollte. Die Worte, die ich eben an Sie gerichtet habe, sollen daher an alle die gerichtet sein, die sich heute hier in Breslau versammelt haben.

(Lang anhaltender Beifall.)
Der Cardinal erteilte sodann der Versammlung seinen Segen, den diese knieend empfing. Nachdem die Menge sich wieder erhoben hatte, brach ein spontaner, minutenlangender Beifall aus.

Abends fand in der Festhalle unter großer Beteiligung die Begrüßungsfeier statt. Dr. Porsch begrüßte die Versammlung und erklärte unter anderem, die General Versammlung wolle aus ihren Erörterungen politische Tagesfragen ausschließen. Von weiteren Rednern, (H. Abg. Kunschak, Wien; Prof. Schürer, Schweiz; Frh. von Arini, Bayrn; Graf Praskma, Berlin), wurden Grüße der Katholiken Wiens und Bayerns überbracht.

Fortsetzung folgt.

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben
Verstorbenen.
werden angefertigt in der Office

— des —
ST. PETERS BOTEN
Münster, Saskatchewan

Feuilleton.

Maria, Mutter mein!

O sel'ge Jungfrau rein,
Du bist die Mutter mein;
Auf dich vertraue ich,
Du wachst stets für mich
Maria Jungfrau rein,
Du bist die Mutter mein!

An deine treue Hand
Knüpft mich ein festes Band;
Du führst so mütterlich
Durch alle Nöten mich,
Und läßt mich nie allein,
Maria, Mutter mein!

Wann ich in Leiden bin,
Bist du mir Trösterin;
Wann mir Versuchung droht,
In Angst und Seelennot,
Nur ich den Namen dein,
Maria, Mutter mein!

An dich in Freud' und Leid,
Denk' ich zu jeder Zeit;
Denn deines Namens Bier
Ist Licht im Herzen mir;
Könn' ich nur bei dir sein,
Maria, Mutter mein!

Schlägt einst die Todesstund',
Dann tu' mir Freude kund,
Bitt' deinen Sohn für mich,
Daß er erbarme sich.
Dann werd' ich bei dir sein,
Maria, Mutter mein!

Die Arche Noah.

Kulturhistorischer Roman
aus dem neunten Jahrhundert

— von —

Conrad von Voland.

VII. Der Heilswart.

Fortsetzung.

„Angern leiste ich den Dienst, weil ich die schmerzliche Wirkung der Leidensgeschichte Theutbergas auf das Gemüt der Hörerinnen heraussehe,“ begann er. „Anderseits wird neben maßloser Ungerechtigkeit und Bosheit der Menschen zugleich das Walten jener himmlischen Macht offenbar, welche der göttliche Christ auf Erden stiftete, um der Gottlosigkeit zu wehren, das Recht zu schirmen und den Einsturz der christlichen Weltordnung zu verhindern —“

Im Jahre 856, also vor vierzehn Jahren, vermählte sich König Lothar, der zweitälteste Sohn des Kaisers Lothar, mit Theutberga, der Tochter des Herzogs Boso von Burgund. Beide lebten ein Jahr in glücklicher Ehe und treuer Minne. — Der Erzbischof Gunthar von Cöln, ein unwürdiger Priester und hochstrebender, stolzer Mann. Da sah der junge König die Schwester Guntharts, Waldrada geheißt, eine Maid von großer Schönheit. Entzündet von böser Minne, dachte Lothar auf Mittel und Wege, wie er Theutberga verstoßen und Waldrada heiraten könnte. Er zog Gunthar in das Geheimnis und forderte dessen Beistand zur Durchführung des Frevels. Weil

nun Gunthar kein Priester nach Gottes Willen, weil er hochmütig und herrschsüchtig war, und durch seine Schwester im Reiche zu walten gedachte, so ging er ein auf des Königs arges Gelüsten. Indessen erkannte Gunthar, daß eine so schwierige Sache nicht ohne starken Beistand durchgeführt werden könne. Zunächst wandte er sich an den Erzbischof Lietgand von Trier, ebenso ein Hofbischof, wie jener von Cöln. Beide warben noch andere Hofbischofe zur Durchführung des Bubenstückes, nämlich Adventius von Metz und Francon von Tongern. Gemeinsam und mit schlauer Berechnung arbeiteten diese vier Hofbischofe zusammen, die schlechten Absichten des Königs zu verwirklichen.

„Du redest immer von Hofbischofen, — was sind dies eigentlich für Leute?“ unterbrach Enda.

„Hofbischofe sind solche Priester, die von Königen als willfährige Werkzeuge erkoren und auf Bischofsstühle gesetzt werden. Fürstentum und Fürstengebote stehen ihnen höher, als Gottes Wille und Gottes Gebote. Sie scheuen sich nicht, Rechte und Freiheiten der Kirche preiszugeben, die Sache Gottes und der Religion zu verraten, um Fürstengunst gleichsam zu verkaufen. Die Hofbischofe sind unter den ächten, würdigen Bischöfen ungefähr dasselbe, was der Verräter Judas Iskariot unter den Aposteln gewesen.“

„Eine häßliche Sippschaft!“ sagte Enda mit einer Bewegung des Abscheus.

„Auch der König war nicht untätig,“ fuhr Thangmar fort. „Er ließ über seine unschuldige Gattin die schändlichsten Gerüchte verbreiten. Dies tat er in der Absicht, unrechtmäßige Gründe zur Ehescheidung aufzubringen. — Theutberga, von sanfter, feinfühligem Gemütsart, litt namenlos durch solche Verläumdungen, welche ihre Frauentwürde vernichteten und ihre Ehre. Hierzu kam noch, daß sie der König aus seinem Palaste stieß und in eine Burg sperrte, wo sie als gefangene Verbrecherin behandelt wurde.“

„Zur Rechtfertigung seines ruchlosen Verfahrens berief Lothar nach Aachen eine Versammlung seiner Reichsgrößen. In Theutbergas Gegenwart wiederholte er vor den geistlichen und weltlichen Fürsten seine entsetzliche Anklage. Unter Tränen beteuerte die verläumdete Königin ihre Unschuld und rief Gott zum Zeugen ihrer Fleckenlosigkeit an. Da erhob sich ein Graf und sagte: „Sie hat sich auf Gott berufen, darum möge ein Gottesurteil ihre Schuld oder Unschuld bezeugen.“ — So geschah es. Ein edler Ritter, von Theutbergas Unschuld überzeugt, trat sich zum Stellvertreter der Königin beim Gottesgericht. Ein Kessel siedend heißen Wassers wurde in den Saal getra-

gen. In das kochende Wasser warf Theutberga ihren Trauring. Der Ritter fuhr mit nacktem Arm in die dampfende zischende Sult und zog den Ring hervor. Sein Arm war unverletzt, die Unschuld der Königin durch ein Wunder bewiesen. So wurde Lothar gezwungen, sein Gemahl wieder aufzunehmen.“

„Das ist recht, — wie mich das freut,“ schloß Enda.

„Sind denn alle Bischöfe in Lothars Reich Hofbischofe?“ fragte Ansgard. „Und wenn sie es nicht sind, warum gestatteten die Frommsinnigen unter ihnen das Gottesurteil? In der Schule zu Hamanaburg wurden wir doch unterwiesen, die Gottesurteile oder Ordalien seien heidnische Gebräuche und von der heiligen Kirche streng verboten.“

„Das ist richtig, — die Kirche verbietet den Mißbrauch der Gottesurteile, gestattet sie jedoch in ganz außerordentlichen Fällen, wenn in anderer Weise die Schuld eines Menschen nicht erwiesen werden kann,“ versetzte Thangmar. „Auch die Apostel bedienten sich d. Gottesurteile um, zu erfahren, ob Joseph Barabas oder Matthias an die Stelle Judas den Zwölften beigesetzt werden sollte. In der Apostelgeschichte heißt es: „Und sie warfen das Loos über sie, und das Loos traf Matthias, und er ward zugeordnet den elf Aposteln.“ Dergleichen ist in des Kaisers Karls Gesetzgebung bei ganz ungewöhnlichen Fällen, wenn auf andere Weise die Wahrheit nicht gefunden werden kann, das Gottesurteil gestattet. Das Bericht über Theutberga bot einen solchen Fall. Darum hat der allwissende und allmächtige Gott durch ein Wunder die Unschuld der unglücklichen Königin dargetan.“

„Dafür sei der barmherzige und gerechte Gott tausendmal gepriesen!“ rief Enda.

„Theutberga befand sich nun wieder im Königspalast zu Aachen, jedoch in einer Lage, drückender und schmerzlicher, als im Gefängnis. Lothar behandelte sie mit gefühlloser Rohheit. Glühend haßte er die Verjammernswerte, weil sie seiner Verbindung mit Waldrada im Wege stand. In seinem Grimme faßte der schandvolle Mann den Entschluß Theutberga so lange zu foltern, bis sie Frevel gestand die sie nicht begangen hatte. Er ließ die hilflose Frau greifen und in ein schauerliches Kerkergewölbe werfen. Dort wurde ihr nur schlechte und spärliche Nahrung gereicht, so daß sie bald entkräftet und elend wurde. Durch herzlose Menschen ließ er sie beständig quälen und durch Todesdrohungen erschrecken. Auch ihre Seele wurde gemartert durch trügerische Vorspielungen und die unausgesetzten Vorwürfe, daß sie des Königs Unglück verschulde und niemals vor Gott und den Menschen

Erbarmen finden könne, bis sie ihren Frevel eingestanden habe und im Kloster durch strenges Uebeln süßne. In solcher Weise wurde die Arme und Verlassene Tag und Nacht gequält, bis sie körperlich geknickt und geistig verwirrt, sich zu der Erklärung verstand, das angeblichete Verbrechen begangen zu haben. — Unverweilt berief jetzt der König die vier genannten Hofbischofe zu einer Synode, um das Geständnis Theutbergas zu hören. Die Vier legten sich zu der Unglücklichen in den Kerker. Als sie wieder in den Saal zurückkehrten, wo Lothar mit vielen Großen seines Reiches besand, ergriff Gunthar von Cöln das Wort.“

Thangmar nahm das erste Pergamentblatt und las: „Die Königin hat vor Gott in unserer Gegenwart bekannt, daß sie sich eines Verbrechens schuldig gemacht, wodurch sie sich unwürdig fühle, noch länger die Gemahlin des Königs, zu sein. Sie begehrt deshalb, die Welt zu verlassen und im Kloster Buße zu tun.“

„Darauf ermahnte der Hofbischof Adventius von Metz den König und sagte: „Da nun Theutberga ihr schreckliches Verbrechen eingestanden, so ist eure Hoheit verpflichtet, jede Verbindung mit ihr aufzulösen. Solltet Ihr diese Frau auch noch ebenso lieben, wie am ersten Tage der Vermählung, so muß ich doch ernstlich raten, sie niemals wieder zu sehen.“

„Thietgand und alle Übrigen stimmten bei. So war das Bubenstück gelungen, die schuldlose Theutberga enteht und vor den Menschen gerichtet.“

„Schmach und Schande über diese heuchlerischen Wichte!“ rief die empörte Enda.

Ansgard saß unbeweglich und schweigend, aber in ihren Augen loderten Zornesflammen.

Fortsetzung folgt.

Rede über die Schulfrage in Manitoba von L. Erk.

Gehalten auf dem 2. d. nisch-canadischen Katholikentage

Fortsetzung.

Die erste bedeutendere Niederlassung in unserer Provinz wurde vor beinahe hundert Jahren von einem schottischen Edelmann, Lord Selkirk, gegründet. Dieser Lord Selkirk war in jeder Hinsicht ein gerechter Mann. Er sah ein, daß seine junge, ausblühende Kolonie ohne Religion und ohne Schulen nicht von Bestand sein konnte. Obwohl Protestant, sorgte er in dieser Beziehung nicht nur für seine Glaubensgenossen, sondern auch für die katholischen Ansiedler. Im Jahre 1816 richtete er folgendes Schreiben an den Bischof von Quebec Mgr. Pleffis:

„Ich bin überzeugt, daß ein eifriger und intelligenter Priester hier viel Gutes tun könnte. Ich zögere nicht, Ew. Gnaden zu versichern daß ich in jeder Weise seine Arbeiten fördern und ihm jede nur denkbare Hilfe leisten würde.“

Mgr. Plessis gab den Bitten Lord Selkirk's und der katholischen Ansiedler nach und es traten im Jahre 1818 die hochwürdigen Herren Provencher und Dumoulin die Reise nach der jungen Kolonie an, versehen mit genauen Instruktionen seitens Mgr. Plessis, welche sich besonders auf die Gründung katholischer Schulen bezogen. Diese Instruktionen wurden von Lord Selkirk in einem Schreiben an den Bischof ausdrücklich anerkannt und bestätigt, was in Anbacht der späteren Entwicklung der Schulfrage von großer Wichtigkeit ist. Die beiden Missionäre wurden in der Kolonie mit offenen Armen empfangen und machten sich sofort ans Werk Haus, Schule und Kirche auf einem von den ihnen zu diesem Zwecke von Lord Selkirk geschenkten Grundstücken zu errichten. Man beachte hier besonders die Rolle, die die Zivilgewalt, welche in Lord Selkirk ihre Vertreter hatte, bei der Gründung dieser ersten katholischen Schule des Westens spielte.

Nach dem Tode Selkirk's, welcher im Jahre 1820 erfolgte, wurde die Hudsons Bay Gesellschaft Erbin seiner Hinterlassenschaft im Westen und sie trat in seine Fußstapfen. Alleinherrscherin in einem unermesslichen Gebiet, bewies sie sich ihrer großen Aufgabe gewachsen. Sie fuhr fort sowohl protestantische wie katholische Schulen freigebiger Weise zu unterstützen. Geistliche und Lehrer beider Konfessionen wurden auf ihren Booten frei befördert. Auf der Versammlung der Gesellschaft im Jahre 1825 wurde einstimmig beschlossen, den katholischen Missionären, in Anbetracht ihrer aufopfernden Tätigkeit für das geistige und leibliche Wohl der Ansiedler, eine jährliche Unterstützung von 50 Pfund Sterling zu gewähren. Diese Unterstützung wurde ein paar Jahre später verdoppelt. Auch hier sehen wir also wieder, daß die Zivilgewalt, der Staat, katholische Schulen unterstützte.

Als später in der Kolonie eine Art gesetzgebende Versammlung eingeführt wurde, wurden auch von dieser die Unterstützung an katholische Schulen fortgesetzt, wie aus den Berichten dieser Körperschaft hervorgeht und folgender Auszug daraus beweist:

„Am 9. Dezember 1852 wurde vorgeschlagen von Herrn Laflèche unterstützt von Dr. Dunn, daß dem Bischof von St. Boniface 15 Pfund Sterling für Schulzwecke überwiesen werden. Dieser Vorschlag wurde angenommen.“

Aus allem diesem geht also zweifellos hervor, daß unter drei Regierungsformen im canadischen Nordwesten staatlich unterstützte katholische Separatschulen bestanden. Langsam, aber ohne Unterbrechung wuchs nun die junge Kolonie. Gute und harte Zeiten wechselten, aber die meisten Ansiedler hatten es zu einem bescheidenen Wohlstande gebracht, als mit dem Jahre 1868 eine Reihe von Schicksalsschlägen sie traf. In diesem Jahre verwüsteten Heuschreckenschwärme die Felder der Ansiedler in solchem Maße, das viele derselben, um nicht Hungers zu sterben, gezwungen waren, sich nach Pembina, an der Grenze der Vereinigten Staaten, zu begeben, um dort der Büffeljagd obzuliegen. Aber die Büffelherden blieben aus, und eine Hungersnot drohte anzubrechen. Große Unruhe bemächtigte sich aller Gemüter und es kochte und gährte überall. Zu jener Zeit nun sollte die Vereinigung des der Hudsons Bay Gesellschaft gehörigen Territoriums, der jetzigen Provinz Manitoba, mit dem Dominion of Canada, welches im Jahre 1867 durch Vereinigung sämtlicher britischen Kolonien Nordamerikas mit Ausnahme Neufundlands gebildet worden war, vor sich gehen. Die Verhandlungen wurden zwischen der canadischen Regierung und den Leitern der Hudsons Bay Gesellschaft in London geführt, und die Ansiedler wurden in keiner Weise in dieselben hineingezogen. Die Aufregung der durch Mangel und Hunger schon schwer gereizten Ansiedler stieg auf's höchste, als von der canadischen Regierung gesandte Landmesser ihre Farmen betraten und in rücksichtsloser Weise ihre Vermessungsarbeiten vornahmen, unbekümmert um die Proteste der Ansiedler, bei vielen von welchen die Frucht ihre Ländereien zu verlieren, immer mehr Platz griff. Die Rebellion brach aus. Auf die einzelnen Phasen derselben kann ich hier nicht näher eingehen. Erwähnen will ich nur, daß es Erzbischof Tache war der den canadischen Nordwesten der britischen Krone erhielt. Ohne sein weises Eingreifen sein diplomatisches Talent und seinen Einfluß auf die erregten Gemüter wäre dieser Teil des Landes ihr zweifellos verloren gegangen.

Aber es waren auch noch andere tiefere Gründe für die Unzufriedenheit der katholischen Ansiedler vorhanden: Sie befürchteten eben daß eine Vereinigung ihrer Kolonie mit Canada ihre Privilegien in Bezug auf Schule und Kirche sowie den Gebrauch der französischen Sprache nachteilig beeinflussen würde, und leider hat ihnen die Zukunft gezeigt, daß ihre Befürchtungen leider nur zu begründet waren. Was die katholischen damals befürchteten, ist:

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr, im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Glanzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Rundercken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rundercken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Briggittenablaß versehen werden.
- Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9.** Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.
- Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
- Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, East.

Jahre später ein.

Die canadische Regierung sah nun ein, daß es an Zeit war, einzulernen, und sie lud die Katholiken ein, Delegaten nach Ottawa zu schicken, um die Schwierigkeiten beizulegen, auch hat sie Bischof Lache ersucht seinen großen Einfluß auf die Einwohner zu Gunsten einer friedlichen Regulierung der Frage geltend zu machen. Der General-Gouverneur gab am 6. Dezember den Kolonisten folgende feierliche Versicherung:

„Im Namen Ihrer Majestät versichere ich Euch, daß nach Eurer Vereinigung mit Canada Eure bürgerlichen und religiösen Freiheiten in vollster Weise gesichert und garantiert sein werden.“ Briefe vom General-Gouverneur und Premier Minister an Bischof Lache drücken dieselben Gefühle aus.

Im Frühjahr 1870 begaben sich die erwählten Delegaten der Kolonie unter ihnen Mr. Ritchot, nach Ottawa. Mit sich führten sie ein Verzeichnis der von ihnen geforderten Rechte (Bill of Rights). Sie wurden in Ottawa freundlich aufgenommen die Verhandlungen verliefen glatt und ohne Zwischenfälle und die Bill of Rights der Kolonisten bildete die Grundlage des Manitoba Actes welcher, wie wir sehen werden, die Rechte der Katholiken auf Separatschulen auch nach der Vereinigung mit Canada deutlich und in klaren Worten anerkennt.

Wie ich schon erwähnte, vereinigten sich im Jahre 1867 die britischen Besitzungen Nordamerikas zu einem Ganzen, dem Dominion of Canada. Der „British North America Act“ bildet die gesetzliche Grundlage dieser Vereinigung. Dieser Act bezieht sich natürlich auch auf etwa später dem Dominion als Provinzen beitretende Kolonien, und alle darin garantierten Rechte finden demgemäß auch auf Manitoba ihre Anwendung.

Paragraph 931 des B. N. A. Act lautet nun wie folgt:

„In jeder Provinz kann die Legislatur allein Gesetze bezg. der Erziehung machen, unter folgenden Bedingungen:

1. Nichts in einem solchen Gesetze soll in irgendwelcher Weise die Rechte irgendwelcher Personen auf religiöse Schulen, die solche Personen bei der Vereinigung besitzen, nachteilig beeinflussen.

2. Wo in irgend einer Provinz ein Recht auf Separatschulen zur Zeit der Vereinigung besteht oder später durch die Provinzial-Legislatur etabliert wird, steht das Recht, gegen irgend einen Act der Provinzial-Autoritäten, welcher die Rechte der protestantischen oder katholischen Untertanen Ihrer Majestät angreift, an dem

General-Gouverneur „in Council“ zu appellieren, außer Frage.“

Die vierte Abteilung dieser 93 Paragraphen ordnet ferner an, daß, wenn die betreffende Provinz sich weigern sollte, den Anweisungen des General-Gouverneurs nachzukommen, das Dominion Parlament das Recht habe, Gesetze zur Sicherstellung der Rechte der Minorität zu erlassen.

Der Manitoba Act, fußend auf den Forderungen der Ansiedler, ging, um die Befürchtungen derselben zu beschwichtigen, noch einen Schritt weiter. Die bindende Kraft des British North America Act anerkennend, lautet die erste Klausel des Paragraph 22 dieses Actes wie folgt:

„Nichts in einem solchen Gesetze soll in irgendwelcher Weise irgend welche Rechte auf religiöse Schulen welche irgendwelche Klasse von Personen zur Zeit der Vereinigung gesetzlich oder dem Gebrauche nach (by law or practice) besitzen sollte nachteilig beeinflussen.“

Man beachte diese Worte: „Gesetzlich oder dem Gebrauche nach.“ Selbst wenn also die Katholiken Manitobas nicht beweisen könnten, daß sie vor ihrer Vereinigung mit Canada gesetzliche Rechte auf Separatschulen besaßen so wird es jedem denkenden Menschen ohne weiteres einleuchten, daß wenigstens dem „Gebrauch nach“ katholische Schulen existierten, und dies allein würde genügen, um die Ansprüche der Katholiken als vollkommen berechtigt hinzustellen.

Man vergesse nicht, daß sowohl der „British North America Act“ wie auch der „Manitoba Act“ als sogenannte „Imperial Acts“ die denkbar höchste bindende Kraft besitzen. Die zuletzt erwähnte Klausel im Manitoba Act schien die Befürchtung, daß die katholische Minorität jemals ihre Rechte auf Separatschulen beraubt werden würde gründlich zu beseitigen. Die Ansiedler waren zufriedengestellt, der Manitoba Act wurde freudig gutgeheißen, und Ruhe und Frieden hielten wieder im Lande ihren Einzug.

Fortsetzung folgt.

Der Papierverbrauch der amerikanischen Zeitungen.

Im Jahre 1905 betrug, ein amerikanische Zeitung, zufolge, die Auflagezahl der amerikanischen Zeitungen 10 1/2 Milliarden (10,500,000,000) Exemplare, dies macht auf jeden Menschen in den Vereinigten Staaten 125 Zeitungen und Zeitschriften, oder dreimal soviel in den Jahren 1870 und 1880. Doch nicht nur die Auflage, sondern auch der Umfang der Zeitungen ist in den letzten Jahrzehnten gewachsen. Im Jahre 1880 wogen 1,000 Exemplare von Zeitungen und Zeitschriften zusam-

men etwa 91 1/2 Pfund, im Jahre 1905 aber schon 176,4 Pfund. Ganz außerordentliche Papiermengen verbrauchten die Sonntagsnummern.

Solche wurden im Jahre 1905 von 456 Zeitungen herausgegeben, und zwar in einer Gesamtzahl von 11,539,021. Für einen einzigen Sonntag wurde also von diesen Zeitungen eine Papiermenge verbraucht die zum Drucke von 5,900,000 Bänden zu je 500 Seiten ausreichen würde! Die sechs größten New Yorker Zeitungen umfaßten am 1. Dezember 1907 zusammen 388 Seiten, davon entfielen auf den Lesestoff nur 38,7 Prozent, der Rest auf Illustrationen und Annoncen. Diese enorme Steigerung des Papierverbrauchs wirkt auf den Waldbestand höchst ungünstig ein, da das Zeitungspapier aus Holz hergestellt wird. Für die Zeitungen der Vereinigten Staaten müssen alljährlich 50,000 Acres Wald geschlagen werden, das heißt dreimal soviel wie der Nachwuchs.

Eulenspiegel in der Eifel,

In der walddreichen romantischen Westeifel unweit der Grenzpfähle des Luxemburger Landes im engen Enzbachtale, liegt das Burgstädtchen interessantesten der Eifellande. Neuerburg im Kreis Wittlich. Das Tal der Enz mit seinen Naturschönheiten wie historischen Erinnerungen und Legendensagen ist eines der eindrucksvollsten im 13. und 14. Jahrhundert eine starke Festung und herrschaftlicher Sitz der Grafen von Neuerburg, nach deren Aussterben 1320 die Besitzungen als luxemburgische Lehnen nach einander unter verschiedene Geschlechter kamen, wurde durch Ludwig den Bierzehnten geschleift. Zu jener Zeit blühte das Städtchen durch den Gewerbesleiß seiner Bewohner mächtig empor; in den kleineren Burghäusern hatte ein zahlreicher eiseler Kleinadel Wohnungen genommen, der durch mannigfaltige glänzende Feste und feierliche Anlässe an sich zog. Jetzt sind die Säle und Hallen, in welchen dereinst frohes Leben herrschte und Veranstaltungen stattfanden, zerstört—in den öden Fensterhöhlen wohnt das Grausame! — Die Stätte wo einstmal das Saitenspiel ertönte, wo frohe Rinne und ritterliches Gelage prunkte, ist heute vielfach zu Viehställen umgewandelt. Prächtig jedoch bleibt das Landschaftsbild immerhin, vornehmlich aber, wenn der schöne Farrenton der Herbstzeit über der Landschaft liegt.

Wie in manchem Orte der Eifel, so war auch Neuerburg durch seine wildromantisch versteckte Lage, seine Burg sein Ritterleben der Legendenbildung sehr günstig. Vornehmlich erzählt

die Volksmythe allerlei Märlein von dem lustigen, Schalk Till Eulenspiegel. Das Schauspiel seiner Schwänke verlegt man gerne in die Westeifel, besonders nach Neuerburg und seine nächste Umgebung. Einer seiner bekanntesten und tollsten Streiche soll hier wiedergegeben.

Eines Tages war der Burgherr von Dasburg (im Kreise Prüm) auf der Jagd. Eulenspiegel begrüßte ihn und sagte: „Guten Tag, Herr!“ Der Ritter sagte: „Danke schön!“ Wo warst Du?“ — Zu Neuerburg“, erwiderte der Schalk. „Ah“, sagte der Ritter, dort war ja heute Markt! War er auch groß?“ — „Ich habe ihn nicht gemessen“, gab Eulenspiegel zur Antwort. „Ich meine es nicht so“, fuhr der Ritter fort, „ich wollte fragen, waren auch viele Leute da?“ „Ich habe sie nicht gezählt“, erwiderte Eulenspiegel. Der Burgherr verließ ob dieser Antworten seinen Ärger und sagte zu dem Schalken: „Ich habe schon viel von Dir gehört, Burche. Komm einmal auf mein Schloß; Du sollst satt Wein kriegen.“ — „Werds nicht vergessen“, erwiderte Eulenspiegel.

Nach einigen Tagen ging er auf's Schloß und meldete sich an. „So list Du da, Burche, ich werde mein Wort halten“, sagte der Burgherr und rief: „Johann, komm hierher!“ — Er hatte nämlich seinen stärksten Knecht befehlet, mit Eulenspiegel in den Keller zu gehen ihm einen Humpern Wein zu zapfen, beim zweiten Zuge aber den an der Wand hängenden Fuchschwanz zu ergreifen und ihn derb abzuprügeln und ihn dann zum Keller hinauszujagen.

Der Knecht ging also mit Eulenspiegel in den Keller hinab; die Tür blieb offen. Der Knecht gaffte Eulenspiegel trank. Beim zweiten Zuge erfaßte jener das in Bereitschaft hängende Instrument und wollte auf Eulenspiegel losprügeln, der aber eilends im Nu den Krahn aus dem Weinfass und warf ihn weit von sich weg. Den Wein zu bewahren, hielt der Knecht so gut es eben ging, seinen Daumen auf das Krahnloch. Eulenspiegel aber ergriff das Instrument und schlug unbarmherzig auf ihn ein. Der Knecht schrie um Hilfe, Eulenspiegel aber schrie noch lauter und jämmerlicher.

Als nun der Knecht, der den Wein nicht auslaufen lassen wollte, feingeblickter Vortion erhalten hatte, sah sich Eulenspiegel um und gewahrte eine Reihe Schinken. Rasch nahm er die drei schwersten, steckte sie unter seine Kleider und kam trumm und verstellt, weinend zur Kellertür heraus. Der Burgherr in der Haustür stehend, sagte: „Aha Schlingel, hast Du's einmal gekriegt?“ „Ach ja Herr, ich hab's gekriegt“, sagte Eulenspiegel, indem er mit beiden Händen auf die

Brust klopste, „ich und meine Mutter haben viel Tage lang darauf genug!“

Warum raucht man?

Ein russischer Prinz sah nach der Mahlzeit in seinem Lehnstuhl und rauchte gemütlich seine Zigare. Der kam ihm der Gedanke, er möchte doch wissen, warum die Menschen rauchen. Er fragte sogleich seinen besten Freund, der ein großer Esser war „Lieber Freund, warum rauchst Du?“ — „Ja, es gibt doch nichts Besseres, als nach Tisch eine Zigare, um die Verdauung zu befördern.“ Am anderen Tage trat der Prinz zu Wagner eine Reise an. Auf der Landstraße sah er einen alten Mann, welcher aus einem kurzen Pfeischen rauchte. Er ließ den Wagen halten und fragte denselben: „Sagen Sie mir, warum rauchen Sie?“ — „Ja, lieber Herr, ich habe heute noch nichts gespeist, und wenn ich nur eine Pfeise Tabak habe, so spüre ich den Hunger weniger.“ Am demselben Abend traf der Prinz erst spät in dem Hotel ein. Der Wirt ging in der Vorhalle auf und ab und rauchte gemütlich eine Zigare. Der Prinz richtete sofort die Frage an ihn: „Besten Herr, sagen Sie mir warum rauchen Sie?“ — „Bitte Durchlaucht, tausend Mal um Entschuldigung: ich wollte Sie Durchlaucht erwarten, da ich jedoch nicht gewohnt bin, lange aufzubleiben, so kann ich nur, wenn ich rauche mich des Schlafes erwehren.“ Am folgenden Abend war der Prinz von einem türkischen Pascha zum Abendessen eingeladen. Nach dem Essen gab's Tischmusik und Zigaretten. Der Prinz bewunderte den Pascha, welcher auffallend viel rauchte, und fragte den Dolmetscher, warum der Pascha so viel rauche. Dieser antwortete: „Er raucht so viel weil er sonst nicht einschlafen kann.“ Da gab der Prinz seine Nachforschungen auf. Wenn der Eine raucht um besser zu verdauen, der Andere, um seiner Sinnen zu stillen, der Dritte um nicht zu schlafen, so muß — schloß er. Durchlaucht — das Rauchen unbedingt für alles gut sein.

Wie manche Leute ihr Leben verkürzen.

Viele Menschen untergraben ihre Gesundheit und verkürzen ihr Leben durch folgende Torheiten: Sie sitzen stundenlang mit kalten Füßen. Sie lüften ihre Wohnungen nicht oft genug und gründlich genug. Sie benützen ein Schlafzimmer, in das die Sonne nicht hineinscheint. Sie sind unmäßig im Trinken, im Rauchen und Essen.

Sie nehmen ihre Abendmahlzeit in zu später Stunde.

Sie essen im Alter von 60, 70 Jahren noch ebenso stark wie im Alter von 20 Jahren.

Sie arbeiten wöchentlich sieben statt sechs Tage.

Sie quälen sich mit Sorgen und Grübeln, statt zu voller Seelenruhe sich aufzuschwingen.

Das Alles zehrt an der Gesundheit und verkürzt die Lebenszeit.

Zehn Gebote für Redner gibt

V.L. Stead im Windsor Magazine zu Ruh und Frommen aller, die die Rednertübüne besetzen wollen, bekannt: 1. Rede nur wenn du etwas Vernünftiges zu sagen weißt. 2. Setze dich sofort nieder, wenn du deine Weisheit verkappt hast. 3. Sei dir bewußt, daß es keinen Zweck hat, zu sprechen wenn man dir nicht zuhört. 4. Deine Gedanken seien präzis, deine Sprache klar, deine Haltung natürlich. 5. Sprich nicht zu rasch. 6. Danke für alle Beifallsbezeugungen mit einer graziösen Verbeugung. 7. Verliere niemals zwei Dinge: den Kopf und den Redefaden. 8. Lies nie ab, sondern rede nach kurzen Aufzeichnungen. 9. Wenn man dich ausspießt, so lasse dich nicht verblüffen. 10. Vergiß nie das Wort des Cardinals Rannig: „Sei vor allem selbst überzeugt von dem, was du sagst!“

Humoristisches.

Scherzaufgabe.

Wie ist das möglich: Ein Eickenast vom Ganzen abgezogen bleibt ein Astel? — Antwort: Wird von den sieben Buchstaben des Wortes Wackel der eine, nämlich W, weggenommen, so bleibt das Wort Astel.

Gelungen.

„Sie ließen Ihren Ochsen ruhig auf der Straße stehen, als das Warungssignal des Automobils ertönte?“ — „Ja, Herr Richter, der Ochse gibt nach und dös, hab ich moant, is halt doch 's Automobil.“

Die Begleitung.

Schuhmann: „Wissen Sie nicht, daß Sie hier auf der Straße nicht spielen dürfen? Auf der Stelle begleiten Sie mich!“ Leierkastenmann: „Mit Verzeihen Wat woll'n Se denn singen?“

Seine Meinung.

Sie: „Dort drüben geht unser Leierkastenmann mit seiner Frau; die beiden werden immer dicker, während wir immer magerer werden!“ Er: „Na, das stimmt. Aber die zwei freieren und zanken sich auch nicht fortwährend wie wir!“ Sie: „Na, ich denke, das hat damit doch gar nichts zu tun?“ Er: „Gewiß... Einigkeit macht stark!“

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhält kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in baar, frei per Post verhandelt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbleder, Goldprägung, Rotgoldschnitt. 90c
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung. Rotgoldschnitt. \$1.50
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.30
Der Heilige Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindprägung, Rotgoldschnitt 80c
No. 121. — Starke Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Rotgoldschnitt \$1.50
No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß \$1.75
No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenprägung, feines Perlmutter-Kreuzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
No. 84. — Celluloidband, Goldprägung, Feingoldschnitt, Schloß 80c
No. 76. — feine " " " \$1.00
No. 86. — " mit eingelegtem Silber, " " \$1.00
Der Heilige Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloidband, Gold- u. Farbenprägung, Feingoldschnitt, Schloß \$1.50
Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starke wattierter Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
No. 139. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt \$1.00
No. 99. — Sechshunderterband, wattiert, Perlmutterkreuzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$1.60
No. 293. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$2.00
Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindprägung, Rundeden, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenprägung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Rotgoldschnitt \$1.20
Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindprägung, Rotschnitt 35c
No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung, Rotschnitt 55c
Bade Me cum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldprägung, Rundeden, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung, Rundeden, Rotgoldschnitt \$1.10
Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldprägung, Feingoldschnitt 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Messandachten, Reichthondacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster . Saskatchewan.